Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 187 **Bromberg, Freitag, den 14. August 1936.** **60. Jahrg.**

Frankreichs Generalstabschef in Warschau.

Herzlicher militärischer Empfang.

Am Mittwoch mittag ist mit dem Wiener Zuge der französische Generalstabschef und Stellvertretende Vorsitzende des Obersten Kriegsrats, General Maurice Gustav Gamelin in Warschau eingetroffen. Der Bahnhof war mit polnischen und französischen Nationalflaggen geschmückt.

Vor der Ankunft des Zuges auf dem Hauptbahnhof hatte eine Fahnenkompanie mit Orchester Aufstellung genommen. In den Empfangssälen des Bahnhofs hatten sich eingefunden: Der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigły, der Kriegsminister General Kasprzycki, der Generalstabschef General Stachiewicz, Mitglieder der Französischen Botschaft mit dem Botschafter Noël an der Spitze u. a. m.

Nachdem General Gamelin dem Waggon entstiegen war, begrüßte er herzlich den Generalinspekteur der polnischen Armee und die anderen zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten, worauf er unter den Klängen des Parademarsches die Front der Ehrenkompanie abschritt und dann unter Hochrufen des Publikums sich im Auto zu den für ihn bereitgestellten Appartements begab. Unmittelbar nach seiner Ankunft stattete der französische Gast dem Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigły, einen Besuch ab, der alsbald erwidert wurde.

Die weiteren Besuche galten dem Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski, dem Kriegsminister General Kasprzycki, dem Außenminister Oberst Józef Beck und dem Generalstabschef General Stachiewicz. In den Nachmittagsstunden nahm General Gamelin in der Französischen Botschaft in engerem Kreise das Frühstück ein, und abends empfing General Rydz-Smigły den hohen französischen Gast mit einem Festessen, an dem ausschließlich Militärpersonen teilnahmen.

*

Gazeta Polska:

„Polens Politik bleibt unverändert!"

Während sich die polnische Presse in ihren Begrüßungsartikeln, die sie dem in Warschau eingetroffenen französischen Generalstabschef, General Gamelin, widmet, vornehmlich auf die Hervorhebung der französisch-polnischen Freundschaft und auf die besondere Betonung der militärischen Zusammenarbeit zwischen Polen und Frankreich beschränkt, waren in der Auslandpreisse Artikel erschienen, in welchen an den französischen Besuch in Warschau mancherlei dunkle und andernorts erwünschte Vermutungen geknüpft wurden. Diesen Lesarten tritt das wieder einmal führende Regierungsblatt, die „Gazeta Polska", in einem Artikel entgegen, in dem es u. a. heißt:

„Das polnisch-französische Defensiv-Bündnis, eines der im Nachkriegseuropa dauernden zweiseitigen Abkommen, läßt die Zusammenarbeit der leitenden militärischen Faktoren als völlig normal, selbstverständlich und auch als höchst erwünscht erscheinen. Der Kontakt zwischen den Stäben der beiden Armeen ist denn auch eine ständig während Erscheinung. **Es ist daher verständlich, daß der Besuch des Generals Gamelin einigen Organen der europäischen Presse Anlaß gegeben hat, ihn mit irgend welchen politischen Sensationen in Zusammenhang zu bringen, die obendrein über den engen zweiseitigen Charakter unseres Bündnisses mit Frankreich hinausgehen. Es ist klar, daß in diesem Netz des Klatsches, das jede bedeutende Tatsache im heutigen internationalen Leben umstrickt, auch nicht ein Körnchen Wahrheit steckt. Es kann keine Rede sein von irgend welchen Änderungen der Richtlinien der polnischen Politik. Das Bündnis mit Frankreich aber nahm in dieser Politik stets den Platz ein, der seiner Bedeutung für die beiden Länder entspricht. Dies wird auch in Zukunft so sein.**

„Der Besuch des Generals Gamelin hat an und für sich, ohne sensationelle Zusätze, ein genügendes Gewicht als persönlicher Kontakt der höchsten Führer, der obersten Leiter der Arbeiten an der Verteidigung des Staates in Polen und in Frankreich. Angesichts der schnellen und tiefen Änderungen, die in der Nachkriegszeit in Europa vorkommen, muß ein lebhafter und direkter Meinungsaustausch zwischen den verantwortlichen Persönlichkeiten Platz greifen, damit die Bündnisse und Abkommen mit dem Leben Schritt halten. Die Nachricht von der Ankunft des Generals Gamelin in Warschau wie auch von dem in kurzer Zeit beabsichtigten Besuch des Generals Rydz-Smigły in Paris ist daher auch von der polnischen Meinung mit aufrichtiger Freude und tiefer Befriedigung aufgenommen worden."

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** betont in einem Artikel, der dem Bündnis der beiden Staaten huldigt, daß dieses Bündnis ein unveränderliches Element der polnischen Außenpolitik bleiben werde. Für einen jeden, der die aktuelle politische und militärische Geographie Europas kennt, sei es klar, **daß die gegenwärtige Gestaltung sowohl der polnisch-deutschen als auch der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen so bleiben werde, wie sie ist, d. h. bis zu dem Augenblick, da irgend jemand der Nachbarn Polens seinen Offensiv-Plan verwirklichen wollte.** Sofern es sich, so heißt es weiter, um Deutschland handle, sei sowohl die westliche als auch die östliche Richtung der deutschen Offensive für Polen in gleichem Maße eine Bedrohung seiner Interessen und seines Besitzstandes. Aus diesem Titel scheint es dem Blatt, daß die französischen Interessen gewissermaßen eine logische Garantie der für Frankreich positiven Intervention von polnischer Seite in dem Falle hätten, da sie bedroht werden sollten. Seinerseits zweifelt das Krakauer Regierungsblatt nicht daran, daß Frankreich im entscheidenden Augenblick im Falle der Bedrohung der Interessen Polens genau ebenso verfahren werde.

*

Französische Offiziere kämpfen nicht unter der Roten Fahne.

Unter der Überschrift „Die französische Armee angesichts der Ereignisse" hat der Pariser **„Figaro"** einen bezeichnenden Artikel veröffentlicht, in welchem zum ersten Mal der Standpunkt der Armee gegenüber den aktuellen sowohl innenpolitischen wie auch internationalen Problemen berührt wird. Der anonyme Verfasser, der im Namen breiter Militärkreise spricht, stellt fest, **daß sich Frankreich augenblicklich innen- und außenpolitisch in einer ernsten Lage befinde.** Wenn die politische Atmosphäre in Frankreich, so heißt es weiter, eine Verschlechterung erfährt, dann richten sich die Augen auf die Armee, die Hüterin der patriotischen Traditionen. Auf der einen Seite ist man ungeduldig darüber, daß die Armee tatenlos dasteht, auf der anderen Seite herrscht die Befürchtung, daß die Armee nicht intervenieren wolle. Ob man will oder nicht, so schreibt der Autor, — die französischen Offiziere treiben keine Politik und werden sie nicht betreiben, sofern das Vaterland und seine Fahne nicht in Gefahr sind. **Sollte man die französischen Offiziere aber zum Dienst unter der Roten Flagge der Sowjets zwingen, so würden sie in Massen ihre Entlassung einreichen; denn für sie ist der Kommunismus ein Feind.** Der letzte Auftritt der Kommunistischen Partei unter der nationalen Maske wird sie nicht beirren. Der Autor des Artikels schneidet weiter das Verhältnis der Armee zu den gegenwärtigen Leitern der Politik an. Es wird dabei betont, daß sich der Minister der nationalen Verteidigung Daladier der Achtung der Armee erfreue, daß dagegen die Person des Luftfahrt-Ministers Cot nicht diese Achtung genieße.

Der Artikel schließt mit der Warnung: „Die Offiziere halten, mit ihrem Leib und mit ganzer Seele, die Wacht an der Grenze, sie wollen aber nicht, daß man ihnen den Dolch in den Rücken stößt. Sie sind entschlossen, innerhalb der Armee jede politische offene oder geheime Agitation zu unterdrücken, wie die Bestimmungen es ihnen vorschreiben. **Wehe den Kommandeuren, die sich mit ihren Kollegen nicht solidarisieren und sich im Falle einer notwendigen Aktion nicht auf deren Seite stellen wollten.** Denn es muß Ordnung und Disziplin herrschen. Wenn Frankreich eines Tages seine politische Stabilisierung wieder erlangt, so wird dies nicht entgegen dem Willen der Armee oder auch nur ohne sie erfolgen, sondern lediglich aus dem Grunde, weil eine Armee besteht, die das Land beschützt und ihre Pflicht tut."

In französischen politischen Kreisen hat dieser Aufsatz einen großen Eindruck gemacht. Im Zusammenhang mit dem Besuch des französischen Generalstabschefs Gamelin in Warschau erhält diese Warnung der französischen Armee, die bezeichnenderweise auch gewissen „Kommandeuren" gilt, eine besondere politische Bedeutung.

Graf Szembek besucht den Führer.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Mittwoch, dem 12. d. M. den Staatssekretär im polnischen Außenministerium, Graf Szembek, in längerer Audienz empfangen.

Auch Deutschlands Turnerinnen — die besten der Welt!

Sie lassen sich durch das Medaillen-Stechen der deutschen Turner nicht verblüffen, sondern holen sich die Goldmedaille selbst.

Bei den Schülern und Schülerinnen Jahns.

(Von unserem entsandten A. S.-Redaktionsmitglied.)

Die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne war in diesen Tagen nicht wieder zu erkennen. Über die „Bühne" spannt sich ein großes Zelt, auf den Granitfußboden ist ein regelrechter Holzfußboden gelegt worden, im Orchesterraum stehen Barren, Pferd, Reck und Schwebebalken. Die Schüler des Turnvaters Jahn, Turner und Turnerinnen aus aller Herren Länder, sind hier zum olympischen Wettbewerb angetreten. Die edle Turnerei beherrscht diesen Kunstraum und entweiht ihn mit den herrlichen Leistungen, an denen das Auge des bildenden Künstlers seine ganz besonderen Studien fände, keineswegs.

Die Turner der Länder waren zum Wettbewerb erst jetzt angetreten. Zuerst die Männer. Erwartungsgemäß haben die deutschen Turner bewiesen, daß Deutschland immer noch das klassische Turnerland ist. Die deutschen Turner haben nicht weniger als 5 Goldmedaillen erringen können. Das war Turnen, an welchem der alte Jahn seine Freude hätte haben müssen.

Der edle Wettbewerb der Turnerinnen von England, der Tschechoslowakei, Polen, Italien, Jugoslawien, USA., Deutschland und Ungarn brachte am Mittwoch die gleiche Hochspannung. Wie an den Vortagen setzten sich die Zuschauer fast nur aus Turnern und Turnerinnen zusammen. Die acht deutschen Mädel übernahmen mit der Pflichtübung am Barren mit 67,75 Punkten sofort die Führung, dichtauf folgten Ungarn und die Tschechoslowakei, die sich als die gefährlichsten Rivalen zeigten. Die Tschechen hatten eine vorzügliche Mannschaft gestellt. Fast besser noch waren die acht Ungarinnen, die eine nahezu graziös-vollendete Körperschulung offenbarten. Bei der Barren-Kür holte Deutschland mit 111 Punkten mächtig auf, die Tschechinnen blieben mit 106 Punkten weiterhin gefährlich.

Am Schwebebalken (Kür) erwies sich die polnische Mannschaft als die drittbeste, neben Ungarn mit 109 und Deutschland mit 104 Punkten. Am Pferd und Barren waren die Polinnen den Spitzenmannschaften aber nicht gewachsen.

Die deutschen Turnerinnen blieben mit 524,12 Punkten am Gerät Sieger, es folgte die Tschechoslowakei mit 507,35 und Ungarn mit 503,50 Punkten. Polen wurde mit 486,35 Punkten und Jugoslawien fünfter.

Vorzüglich schnitten die Jugoslawinnen mit einer herrlichen gymnastisch-rhythmischen Übung ab, die außerordentlich schwer war, aber trotzdem fast vollendet dargeboten wurde (57,73 Punkte). An zweiter Stelle kamen die Ungarinnen (57,64), dann die Tschechoslowakei (57,34), erst an vierter Stelle Deutschland (56,51).

England und Polen hatten bei den rhythmisch-gymnastischen Darbietungen weniger die turnerische als die tänzerische Seite betont, obwohl beide Darbietungen, besonders die der Polinnen (nach Melodien von Chopin, Moniuszko und einer Schlußmazurka) außerordentlich effektvoll waren.

Die feierliche Siegerverkündung nahm der Präsident des Internationalen Turnverbandes Graf Zamojski (Polen) vor, er hielt dabei eine Ansprache an die versammelten besten Turner der Nationen. Durch den mit ungeheurem Beifall aufgenommenen Sieg der deutschen Turner fand die schlichte Feier ihr Ende.

Der Lohn des Siegers.

Unteroffizier Karl Alfred Schwarzmann war nach seinem Olympischen Siege im Langpferd-Sprung zum Feldwebel befördert worden. Auf Grund des großen Erfolges im Zwölfkampf und auch im Mannschaftskampf, Erfolge, bei denen der Wünsdorfer noch zweimal die Goldene Medaille (daneben noch 2 Bronzene Medaillen) für Deutschland erkämpfte, wurde Schwarzmann auf Grund eines besonderen Erlasses des Führers zum Leutnant befördert.

Am 11. Kampftag errangen:

Goldene Medaillen:

2 **Amerika** (Schwimmen: Kunstspringen für Frauen und 400 m Freistil)
1 **Deutschland** (Frauen-Turnen)
1 **Großbritannien** Segeln: 6 m-R-Klasse)
1 **Italien** (Segeln: 8 m-R-Klasse)

Silberne Medaillen:

2 **Norwegen** Segeln: 6 m-R-Klasse und 8 m-R-Klasse)
1 **Amerika** (Schwimmen: Kunstspringen für Frauen)
1 **Japan** (Schwimmen: 400 m Freistil)
1 **Tschechoslowakei** (Frauen-Turnen)

Bronzene Medaillen:

1 **Deutschland** (Segeln: 8 m-R-Klasse)
1 **Amerika** (Schwimmen: Kunstspringen für Frauen)
1 **Japan** (Schwimmen: 400 m Freistil)
1 **Schweden** (Segeln: 6 m-R-Klasse)
1 **Ungarn** (Frauen-Turnen)

Abschluß der Olympischen Segelwettfahrten.

Deutschland gewinnt die Bronzene in der 8-m-R-Klasse.

Mit der Ausscheidungsfahrt in der 8-m-R-Klasse zwischen Deutschland und Norwegen fanden am Mittwoch die Olympischen Segelwettfahrten auf der Kieler Förde ihr Ende. Wie schon an den Vortagen herrschte wieder vorzüglichstes Segelwetter, als sich das deutsche und norwegische

Boot zur Schlußwettfahrt am Start einfanden. Norwegen lag gleich zu Beginn in günstiger Position und nutzte diesen Vorteil taktisch klug aus. Es vermochte auch auf dem weiteren Kurs seine führende Stellung zu behaupten, ohne daß es dem deutschen Boot „Germania III“ bei dem für beide gleich günstigen Wetter gelang, nach vorn aufzukommen. Am Ziel hatte Norwegen einen Vorsprung von 1:55 Minuten herausgesegelt und mit 2:18:20 in dieser Wettfahrt den Kampf um die Silberne Medaille für sich entschieden. Das deutsche Boot benötigte für den Kurs 2:20:15 St. und belegte damit in der Gesamtpunktwertung den dritten Platz. Gewinner der Goldmedaille wurde Italien mit 55 Punkten.

Der Grund für die Nichtbewertung des Schweizer Bootes in Kiel.

Kiel, 13. August. (Eigene Meldung.) Der Organisations-Ausschuß für die XI. Olympiade (Segel-Ausschuß) teilt mit: In der 6-m-R-Klasse konnten die Punkte des Schweizer Bootes nicht gewertet werden, da der Steuermann den für die Olympischen Spiele geltenden Amateurbestimmungen nicht entsprach. Dieser Ausfall ist dadurch zu erklären, daß dem Schweizer Mannschaftsführer die sehr genauen Amateurbestimmungen für die Olympischen Spiele nicht vollständig bekannt gewesen sein dürften.

Medica USA schlägt die Japaner.

Das Schwimmen über 400 Meter Freistil.

Die Entscheidung im 400-Meter-Freistilschwimmen für Männer endete mit einer Riesenüberraschung: Die Japaner wurden erneut in einem Wettbewerb geschlagen, in dem sie den Sieg eigentlich schon so gut wie sicher hatten. Dem Amerikaner Jack Medica gelang es jedoch, die Japaner Shunpei Uto und Shozo Makino auf den zweiten und dritten Platz zu verweisen. Er siegte in der neuen olympischen Bestleistung von 4:44,5 Min. Sein Landsmann Flanagan belegte in 4:52,7 den vierten Platz vor dem Japaner Negami, Taris-Frankreich und Leivers-Großbritannien.

Käthe Köhler — Dritte im Turmspringen.

Berlin, Reichssportfeld, 13. August. (Eigene Meldung.) Das Turmspringen der Frauen endete am Donnerstag erneut mit einem Doppelerfolg der amerikanischen Springerschule. Poynton-Hill, Amerikas Olympia-Siegerin von Los Angeles im Turmspringen und gestern erst Dritte im Kunstspringen, war vom 5- und 10-Meter-Brett nicht zu schlagen und errang mit 33,93 Punkten die Goldmedaille vor ihrer Landsmännin Dunn mit 33,63 und der Deutschen Käthe Köhler, die auf 33,43 Punkte kam und mit 9,52 Punkten für ihren Salto rückwärts aus dem Stand (gestreckt) die absolut höchste Wertung des Tages hatte.

Große Dressur-Prüfung auf dem Maifeld.

Vor vollbesetzten Tribünen begann am Mittwoch vormittag um 7 Uhr das Einzelreiten zur **Großen Dressurprüfung**, an der Vertreter von 11 Nationen teilnehmen. Der herrliche Dressurplatz, ein Viereck von 60 mal 20 Metern, ist von blühenden Blumenkästen und einem kleinen weißen Gatter umgeben, davor der Richtertisch mit den fünf Richtern, Oberst Quarles-Holland, General Decarpentry-Frankreich, Oberstleutnant von Henikstein-Österreich, Oberst von Cederström-Schweden und General von Poseck-Deutschland. Das Resultat dürfte erst am Donnerstag nach Beendigung der Gesamtprüfung bekannt werden. Mehr als 20 000 Zuschauer hatten sich zu dieser interessanten Vorführung eingefunden.

Bereits am ersten Tage gab Major Gerhard-Deutschland auf Absinth eine durch Sicherheit und Schwung bestechende Vorstellung. Sehr flüssigen, schwungvollen Trab und gute Galopparbeit zeigte der dänische Rittmeister Peder Jensen auf His Ex. Viel Charme entwickelte Kapitän Jousseaume-Frankreich auf Favorite, die bei prächtiger und leichter Führung sehr saubere, schöne Piroutten mit weichen, eleganten Übergängen zeigte. Sehr korrekte Figuren mit ausgezeichnetem Galoppwechsel und flüssigen Übergängen führte Rittmeister von Oppeln-Bronikowski-Deutschland auf Gimpel vor, die bis auf einen kleinen Fehler beim Wechseln wunderbar frisch wirkten. Bewundernswert war bei allen Vorführungen die vollendete Harmonie zwischen Reiter und Pferd.

Für die Mannschaftsbewertung werden die Punkte der drei Reiter jeden Landes zusammengezählt, woraus sich die Reihenfolge der einzelnen Mannschaften ergibt.

Baseball im Olympia-Stadion.

Die Vorführungen im Olympia-Stadion wurden am Mittwoch abend mit einer Baseball-Begegnung zwischen einer amerikanischen Weltmeister-Mannschaft, die bisher ungeschlagen geblieben ist, und einer eigens zu den Olympischen Spielen entsandten, aus den besten amerikanischen Amateuren gebildeten „Olympia-Mannschaft“ abgeschlossen. Das Baseballspiel ähnelt dem deutschen Schlagballspiel, doch hat hier der Spieler nicht einen, sondern drei Schläge; außerdem braucht der Läufer nach einem gelungenen Schlag mit dem Ball nicht getroffen, sondern nur berührt zu werden, um „aus“ zu sein.

Der Nachteil der Vorführung war, daß das Spiel bei künstlicher Beleuchtung durchgeführt wurde. Viele technische Feinheiten gingen dadurch den Zuschauern verloren. Auch die Mannschaften selbst schienen durch das Lampenlicht behindert zu sein, da statt der sonst üblichen neun Durchgänge nur sieben durchgeführt wurden.

Die Olympia-Mannschaft ging zunächst mit 2 : 1-Läufen in Führung und konnte bis zum fünften Durchgang sogar auf 4 : 2 erhöhen. Dann aber glich die Weltmeister-Mannschaft aus und stellte das Endergebnis auf 6 : 5.

Vor und nach den Spielen unterhielt eine echt amerikanische Jazzband die Besucher; besonders gefielen die schmissigen Märsche von Susa.

Gemeinsamer Protest aller Staaten Südamerikas.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Santiago de Chile meldet, hat der Vorstand des Chilenischen Olympia-Komitees den Führer der chilenischen Mannschaft in Berlin angewiesen, sich mit den Vertretern der anderen Staaten Südamerikas zu verständigen, um mit einem gemeinsamen Protest wegen des Zwischenfalls, der sich beim Fußballspiel Österreich—Peru ereignete, hervorzutreten.

Die Tatsache, daß sich zu den Ausscheidungskämpfen beim Fechten die Vertreter Brasiliens nicht gestellt und den Sieg Österreich und Schweden ohne Kampf überlassen haben, hat verschiedene Kommentare ausgelöst. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur zu melden weiß, nehmen einige Kreise an, daß der Schritt Brasiliens von dem Wunsch geleitet gewesen sei, die Solidarität mit Peru zu betonen.

Ausschneiden! **Aufheben!**

Tabelle der Olympia-Entscheidungen.

400 Meter-Kraul der Männer:

1. Jack Medica (USA)	4:44,5 (Olymp. Rek.)
2. Shunpei Uto (Japan)	4:45,6
3. Shozo Makino (Japan)	4:48,1
4. Ralph Flanagan (USA)	4:52,7
5. Hiroshi Negami (Japan)	4:53,6
6. Jean Taris (Frankreich)	4:53,8
7. Robert H. Leivers (Großbritanni[en])	5:00,9

Mannschaftswettkampf der Turnerinne:

1. Deutschland	506,50 Punkte
2. Tschechoslowakei	503,60 „
3. Ungarn	499,00 „
4. Jugoslawien	
5. Polen	
6. USA	
7. Italien	
8. Großbritannien	

Kunstspringen der Frauen:

1. Margie Gestring (USA)	89,27 Punkte
2. Katherine Rawls (USA)	88,35 „
3. Dorothy Poynton-Hill (USA)	82,36 „
4. Gerda Daumlang (Deutschland)	78,27 „
5. Olga Jensch-Jordan (Deutschland)	77,98 „
6. Masayo Osawa (Japan)	73,94 „

Segeln — 8 m-R-Klasse:

1. Großbritannien mit Boot „Lalage“ (St.: M. Bellville)	67 Punkte
2. Norwegen mit Boot „Lully II“ (M. Konow)	66 „
3. Schweden mit „May Be“ (S. Salen)	62 „
4. Argentinien mit „Wiking“ (J. Ch. Sieburger)	52 „
5. Italien mit „Esperia“ (M. Oberti)	50 „
6. Deutschland mit „Gustel V“ (Dr. Lubinus)	49 „

Segelen — 8 m-R-Klasse:

1. Italien mit „Italia“ (L. Reggio)	55 Punkte
2. Norwegen mit „Silja“ (O. Ditlev-Simonsen)	53 „
3. Deutschland mit „Germania III“ (A. Howaldt)	53 „
4. Schweden mit „Ilderim“ (M. Wallenberg)	51 „
5. Finnland mit „Scheerio“ (Gr. Groenblom)	37 „
6. Großbritannien mit „Saskia“ (K. H. Preston)	36 „

Ruder-Olympia in Grünau.

Die Vorrennen des Dienstag:

Vierer mit Steuermann: 1. Vorrennen: 1. **Holland** 6:59,0; 2. Brasilien 7:01,3; 3. Japan 7:03,2; 4. Dänemark 7:04,5; 5. Tschechoslowakei 7:04,7; 6. Schweden 7:21,5. — 2. Vorrennen: 1. Deutschland 6:41,1; 2. Frankreich 6:45,0; 3. Jugoslawien 6:50,2, 4. USA und Polen je 6:50,5. — 3. Vorrennen: 1. **Schweiz** 6:41,9; 2. Italien 6:50,2; 3. Ungarn 6:58,8; 4. Uruguay 6:59,8; 5. Belgien 7:08,5.

Zweier ohne Steuermann: 1. Vorrennen: 1. **Polen** (Borzuchowski-Kobylinski) 7:29,9; 2. Schweiz 7:33,7; 3. Belgien 7:38,1 4. Brasilien 7:40,2; 5. Holland 7:48,0. — 2. Vorrennen: 1. Ungarn (Györy-Dr. Magossy) 7:19,0; 2. Dänemark 7:19,1; 3. Uruguay 7:42,1; 4. USA 7:50,0. — 3. Vorrennen: 1. **Deutschland** (Eichhorn-Strauß) 7:12,6; 2. Argentinien 7:20,0; 3. **Großbritannien** 7:32,5; 4. Österreich 7:38,7.

Die Sieger aus den Vorrennen kommen in die Entscheidung; die weiteren Teilnehmer werden in Hoffnungsläufen ermittelt.

Einer: 1. Vorrennen: 1. Verey (Polen) 7:31,2; 2. de Palma (Brasilien) 7:37,7; 3. Korko (Estland) 7:40,4; 4. ten Houten (Holland) 7:42,9; 5. Jelaska (Jugoslawien) 8:05,2. — 2. Vorrennen: 1. Gustav Schäfer (Deutschland) 7:17,1; 2. Hasenöhrl (Österreich) 7:24,0; 3. Campbell (Kanada) 7:25,7; 4. Pearce (Australien) 7:27,0; 5. Barrow (USA) 7:30,5. — 3. Vorrennen: 1. Rufli (Schweiz) 7:19,0; 2. Banos (Frankreich) 7:39,9; 3. Christiansen (Norwegen) 7:42,9; 4. Kozma (Ungarn) 7:47,0; 5. Youell (Südafrika) 7:56,6.

Die Sieger der Vorrennen kommen in den Endlauf; außerdem nimmt noch der Sieger des Hoffnungslaufes an der Entscheidung teil.

Die Vorrennen des Mittwoch:

Vierer ohne Steuermann: Der Erste jedes Vorrennens kommt in die Entscheidung, die übrigen bestreiten die Hoffnungsläufe am 13. August. 1. Lauf: Deutschland (R. Eckstein, A. Rom, M. Karl, W. Menne) 6:22,5; 2. Österreich 6:32,1; 3. Dänemark 6:36,8; 4. Ungarn 6:40,7; 5. USA 6:41,4. — 2. Lauf: 1. Schweiz (Betschart, Homberger, H. Homberger, A. Schmid) 6:27,2; 2. Großbritannien 6:30,8; 3. Italien 6:34,5; 4. Holland 6:46,0.

Doppelzweier: 1. Vorrennen: 1. Frankreich 6:46,5; 2. Polen 6:50,0; 3. Ungarn 6:51,9; 4. Australien 6:55,6; 5. USA 6:55,6; 6. Tschechoslowakei 7:07,2. — 2. Vorrennen: 1. Deutschland 6:41,0; 2. Großbritannien 6:44,9; 3. Schweiz 6:56,9; 4. Jugoslawien 7:17,7; 5. Österreich 7:21,1; 6. Brasilien 7:26,3.

Einer-Zwischenläufe: Der Sieger jedes Zwischenlaufes kommt zusammen mit den Siegern der Vorrennen in die Vorentscheidung am 13. August. 1. Zwischenlauf: 1. Hasenöhrl (Österreich) 7:27,7; 2. Christiansen (Norwegen) 7:32,8; 3. Korko (Estland) 7:44,1; 4. Kozma (Ungarn) 7:45,9. — 2. Zwischenlauf: 1. Barrow (USA) 7:31,3; 2. Steinleitner (Italien) 7:31,4; 3. ten Houten (Holland) 7:48,6; 4. Youell (Südafrika) 8:04,7. — 3. Zwischenlauf: 1. Giorgio (Argentinien) 7:38,7; 2. Zavrel (Tschechoslowakei) 7:45,4, 3. Banos (Frankreich) 7:49,0; Jelaska (Jugoslawien) aufgegeben. 4. Zwischenlauf: 1. Campbell (Kanada) 7:31,0; 2. Pearce (Australien) 7:33,2; 3. de Palma (Brasilien) 7:49,7; 4. Juanico (Uruguay) 7:52,4.

Achter-Vorrennen: Der Sieger jedes Vorlaufes kommt in die Entscheidung, die übrigen bestreiten die Hoffnungsläufe am 13. August. 1. Vorrennen: 1. USA 6:00,8; 2. Frankreich 6:11,6; 3. Japan 6:12,3; 4. Tschechoslowakei 6:28,6. — 2. Vorrennen: 1. Ungarn 6:07,6; 2. Italien 6:09,1; 3. Kanada 6:14,3; 4. Australien 6:21,9; 5. Brasilien 6:33,2. — 3. Vorrennen: 1. Schweiz 6:08,4 2. Deutschland 6,08,5; 3. Jugoslawien 6:15,5; 4. Dänemark 6:18,0.

Zweier mit Steuermann: Der Erste jedes Vorrennens kommt in die Entscheidung; die übrigen bestreiten die Hoffnungsläufe am 13. August. 1. Vorrennen: 1. Deutschland 7:27,3; 2. Italien 7:33,6; 3. Ungarn 7:36,5; 4. Polen 7:53,9; 5. USA 7:55,6; 6. Brasilien 8:13,7. — 2. Vorrennen: 1. Frankreich 7:38,4; 2. Dänemark 7:41,4; 3. Schweiz 7:48,7; 4. Jugoslawien 7:53,4; 5. Japan 7:55,5; 6. Holland 7:56,0.

Was der Tag sonst noch brachte.

Im **Wasserball-Turnier** konnte Ungarn **Holland** 8:0 (3:0) schlagen, Frankreich—Österreich 4:2 (1:2), Belgien—Großbritannien 6:1 (3:1), Deutschland—Schweden 4:1 (2:0).

Im **Basketball-Turnier** gewann **Mexiko** gegen Italien 34:17 (20:7), USA gegen Philippinen 26:23 (28:20), Kanada gegen Uruguay 43:21 (23:6). Polen kam eine Runde weiter, da sein Gegner Peru nicht angetreten war.

Das **Hockey-Turnier** brachte in Anwesenheit von 25 000 Zuschauern der deutschen Mannschaft einen Sieg über Holland 3:0. Die deutsche Mannschaft wird am **Freitag** das Endspiel gegen den Weltmeister Indien bestreiten. Indien konnte Frankreich 10:0 (4:0) schlagen.

Bei dem **Handball-Turnier** verfolgten etwa 80 000 Zuschauer den Kampf Deutschland—Schweiz. **Deutschland** konnte 16:6 (9:3) gewinnen; Österreich schlug Ungarn 11:7. Deutschland und Österreich müssen jetzt um den ersten und zweiten Platz antreten, die Schweiz und Ungarn haben noch den dritten und vierten Platz unter sich auszutragen.

Das olympische **Box-Turnier** brachte in der Deutschlandhalle eine ganze Reihe außerordentlich interessanter Kämpfe. Der deutsche Europa-Schwergewichtsmeister Runge konnte einen Blitzsieg in der ersten Runde über den Tschechen Kuß erringen, der ausgezählt wurde. Die polnischen Boxer standen ausgezeichnet ihren Mann. Chmielewski schlug den Belgier Dechryver ganz überlegen nach Punkten. Auch Sobkowiak konnte den Schweizer Siegfried nach Punkten schlagen. Der Pole Polus kam kampflos eine Runde weiter, da sein Gegner, der Peruaner Waldez, sich nicht gestellt hatte. Kajnar (Polen) wurde durch Padilli (Philippinen) nach Punkten geschlagen. Nach Ansicht polnischer und der besten deutschen Boxer soll jedoch Kajnar eine klare Überlegenheit gezeigt haben. Im Fliegengewicht schlug Kaiser (Deutschland) den chilenischen Meister Lopez in der dritten Runde k. o. Im Bantamgewicht gewann Hannan (Südafrika) gegen Czortek (Polen) nach Punkten.

Welche Länder gewannnen die Medaillen?

Nach den Ergebnissen des 11. Wettkampftages (Mittwoch, 12. August) verteilen sich die Goldenen, Silbernen und Bronzenen Medaillen auf nachstehende Nationen, ohne Berücksichtigung der Winterspiele und der Kunstwettbewerbe, wie folgt:

	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	**19**	**18**	**25**
U. S. A.	19	14	7
Schweden	6	5	8
Finnland	6	6	6
Italien	6	4	5
Ungarn	6	1	3
Frankreich	5	5	4
Japan	4	4	5
Großbritannien	4	6	2
Oesterreich	4	4	2
Tschechoslowakei	3	5	—
Holland	3	2	6
Estland	2	1	3
Aegypten	2	1	2
Schweiz	1	8	3
Kanada	1	2	5
Norwegen	1	3	—
Argentinien	1	1	—
Türkei	1	—	1
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	**2**	**2**
Lettland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	—
Australien	—	—	1
Belgien	—	—	1
Dänemark	—	—	1
Mexiko	—	—	1
Philippinen	—	—	1

Olympia-Medaillen in Kunstwettbewerben.

	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	5	5	2
Italien	1	4	—
Oesterreich	1	1	2
Schweiz	1	—	—
Finnland	1	—	—
Polen	—	1	2
USA.	—	1	—
Japan	—	—	2
Schweden	—	—	1
Belgien	—	—	1
Tschechoslowakei	—	—	1
Beste Leistung im Bergsteigen und Segelflug.			
Schweiz	2	—	—

Rücktritt der Spanischen Regierung.

Die Fournier-Agentur meldet aus Madrid, daß das Kabinett José Girala zurückgetreten ist. Das neue Kabinett hat der Führer des rechten Flügels der Sozialistischen Partei Indalecio Prieto gebildet. Zurückgetreten ist auch der Direktor der Bank von Spanien D'Olver mit der Begründung, daß er für die planlose Wirtschaft der Bank, die verursacht wird durch unbegründete Forderungen der Madrider Regierung, nicht weiter die Verantwortung tragen könne. **In den letzten 14 Tagen** seien durch Flugzeuge 45 Millionen Goldpeseten nach Paris geschickt worden, angeblich zu Zwecken der Verrechnung; in Wirklichkeit **aber waren sie für den Ankauf von Waffen bestimmt. Nachfolger** d'Olvers wurde der Bankier Carabias, der seit längerer Zeit nähere Beziehungen mit dem Sozialistenführer und jetzigen Ministerpräsidenten Prieto unterhielt.

Vermittlung im Bruderkrieg?

Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski“ aus London mißt man dort der Vermittlung eine große Bedeutung bei, die drei einst von Spanien gegründete Staaten Südamerikas mit spanischer Staatssprache, nämlich Argentinien, Chile und Peru zur Beendigung des Bürgerkrieges unternommen hätten. Die drei Staaten bemühen sich, durch ihr Vertreter in Madrid einen Waffenstillstand und eine allgemeine Amnestie zustande zu bringen.

18 Millionen Peseten

haben bisher, einer Meldung des Moskauer Senders zufolge, die Sowjetgewerkschaften des roten Rußlands zur Unterstützung des „antifaszistischen Kampfes“ der Spanischen Regierung gestiftet.

Moskaus Pläne.

Die schwedische Zeitung **„Nya Dagligt Allehanda“** veröffentlicht in sensationeller Form einen Bericht über die europäischen revolutionären Pläne der Komintern. Das schwedische Blatt will aus maßgebenden Quellen wissen, daß Moskau eine Revolution in mehreren Staaten vorbereite. **Die Ausrufung der Sowjetrepublik in Barcelona** soll das Vorspiel für den **Ausbruch kommunistischer Unruhen in Marseille, Paris und in Nordfrankreich** sein, worauf **ähnliche Umsturzbewegungen in Belgien, in der Schweiz, in der Tschechoslowakei und in Österreich** folgen sollen. In Frankreich soll man nicht allein die Arbeiter, sondern auch einen Teil der Armee, vor allem die Marine, ferner auch die Unterbeamtenschaft und den überwiegenden Teil der Lehrerschaft für die Zwecke des kommunistischen Kampfes gewonnen haben. **Das Hauptziel Moskaus sei die Verwicklung Europas in ein allgemeines Kriegschaos.**

272 Menschen in ihren Häusern begraben.

Die Provinz Kiangsi wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. In Nanchang wurden 448 Häuser zerstört und dabei 272 Personen getötet.

Auch die Provinz Szechwan wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. 150 000 Leute, die durch die Überschwemmung des Jangtse von ihrem Besitz vertrieben worden sind, trafen in Chengtu ein. Die Behörden haben eine Hilfsaktion für die Vertriebenen eingeleitet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Q. .e gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. August.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark bewölktes, zu leichten Niederschlägen neigendes Wetter an.

Die belastenden Liebesbriefe.

Als „netter" Bräutigam erwies sich der 29jährige Chauffeur Ludwig Moch aus dem Kreise Jarotschin. Er machte vor längerer Zeit die Bekanntschaft der hier wohnhaften Salomea Berend. Da M. im Kreise Jarotschin bei einem Rechtsanwalt beschäftigt war und nicht immer Gelegenheit hatte, hier seine Braut zu besuchen, entspann sich zwischen beiden eine rege Korrespondenz. In seinen Liebesbriefen versprach er seiner Braut, sie bald zu heiraten, verstand es aber dabei in diplomatischer Weise seine Zukünftige nach und nach um 217 Złoty anzupumpen. Als aber die B. merkte, daß ihr Bräutigam die Einlösung des Eheversprechens immer mehr in die Länge zu ziehen verstand, suchte sie ihn eines Tages in seinem Wohnort auf. Wie erstaunte sie aber, als sie die Feststellung machen mußte, daß ihr Verlobter längst verheiratet und Vater von mehreren Kindern war. Die enttäuschte Braut erstattete nun kurzerhand gegen M. Anzeige. M. hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten und leugnet nicht von seiner gewesenen Braut den oben angegebenen Betrag geliehen zu haben, bestreitet es aber, ihr die Ehe versprochen zu haben. Das Bündel Liebesbriefe, das den Akten beigefügt ist, widerspricht jedoch die Behauptungen des Angeklagten. Das Gericht verurteilte den M., der übrigens bereits vier Mal vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub unter der Bedingung, daß er innerhalb eines halben Jahres der Geschädigten das Geld zurückerstattet.

---

§ **Zunehmende Spartätigkeit.** Dem Ausweis der polnischen Post-Sparkasse zufolge sind die Einlagen im Monat Juli um 5 758 942 Złoty auf 650 633 223 Złoty am 31. Juli angestiegen. Auch die Zahl der Sparer hat um 41 287 auf 2 139 443 Sparbuchinhaber zugenommen.

§ **Warnung vor einer eleganten Blondine!** In den letzten Tagen sind in Bromberg zahlreiche junge Leute auf raffinierte Weise von einer weiblichen Person, die sich angeblich zu Spaziergängen in den Anlagen oder in den Wald an der Danziger Chaussee „überreden" ließ, bestohlen worden. Wie die übereinstimmenden Personalbeschreibungen ergeben haben, handelt es sich in allen Fällen um ein und dieselbe weibliche Person, die in raffinierter Weise ihre Begleiter bestiehlt. Die Kriminalpolizei erläßt deswegen eine Warnung vor dieser „eleganten Blondine" und bittet im Falle des Auftauchens derselben, die Diebin den Behörden zu übergeben.

§ **Von seinem Freunde bestohlen** wurde Mieczysław Szuski, Kujawierstraße 23. Nach einem Trinkgelage schlug der Freund eine Autofahrt vor, da bei einer solchen sausenden Fahrt der Rausch am schnellsten verschwinde! Während der Fahrt wurde Sz., der die Zeche und auch die Autoreise bezahlt hatte, durch seinen Freund bestohlen, der ihm einen größeren Betrag abnahm.

§ **Nicht beschossen, sondern mit Steinen beworfen.** Wie wir kürzlich meldeten, war ein Autobus der Strecke Schwetz—Bromberg kürzlich das Ziel eines Bombardements von seiten einiger junger Burschen. Die Insassen des Autobusses nahmen an, daß das Fahrzeug mit Revolvern beschossen worden sei. Unterdessen wurde jedoch von der Polizei festgestellt, daß die Täter, die festgenommen werden konnten, den Autobus mit Steinen beworfen hatten. Einer der Steine war gegen die Kühlerhaube geflogen und der harte Anprall war von den Insassen als Schuß ausgelegt worden.

§ **Raffinierten Ladendieben zum Opfer gefallen** ist am Dienstag der Besitzer der Firma „Zentrala Mebli", fr. Friedrichstraße (Długa) 42. In das Geschäft kamen zwei Männer und zwei Frauen, die angeblich eine Wohnungseinrichtung für das eine der beiden Paare aussuchen wollten. Die Fremden waren aber sehr wählerisch und fanden trotz langem Suchen nicht eine geeignete Möbelausstattung. Um so mehr bemühte sich der Geschäftsinhaber, den Kunden immer neue Möbel zu zeigen. Schließlich fand auch ein Schlafzimmer Gnade vor den Augen der Kunden. Man verhandelte über den Preis und als man diesen nicht unerheblich heruntergedrückt hatte, sagten die Kunden, daß nun die Schwiegereltern die Zustimmung zu dem Kauf geben müßten. Sie versprachen mit den Eltern der Braut nach einiger Zeit wiederzukommen. Unterdessen mußte aber der Geschäftsinhaber die traurige Feststellung machen, daß die Fremden zehn Meter des besten Möbelbezugsstoffes gestohlen haben. Unverständlich bleibt, wie die „Käufer" mit dem Stoff, der 120 bis 150 Zentimeter breit liegt und eine ziemliche Stärke aufweist, den Laden verlassen konnten, ohne daß der Geschäftsinhaber davon etwas merkte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Ein folgenschwerer Unfall** ereignete sich am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr in einer hiesigen Möbelfabrik. Der 37jährige Arbeiter Leonhard Chechła, Prinzenhöhe (Lubelska) 21, war an einer Fräsmaschine beschäftigt, als er eine starke Bohle in die Fräsmaschine einführte, brach auf bisher unerklärliche Weise das Brett in zwei Stücke. Während der eine Teil des Brettes zur Seite flog, schlug der zweite dem Arbeiter mit voller Wucht gegen den Unterleib, so daß er sofort zusammenbrach. Mit Hilfe der Rettungsbereitschaft wurde Chechła in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo unverzüglich eine Operation vorgenommen wurde. Es stellte sich heraus, daß der Bedauernswerte eine Verletzung des Bauchnetzes erlitten hat. Sein Zustand ist ernst.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung, Abteilung öffentliche Ordnung, wurden folgende gefundene Gegenstände abgegeben: Eine Geldkassette, ein Kindersweater, eine Leinen-Handtasche mit Inhalt sowie Dokumente und Akten auf den Namen Hans Schneider und Jan Skowroński. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes in dem genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 19, melden.

Deutsche Vereinigung.

Terminkalender.

Og. **Sipiory.** 15. 8., 14 Uhr, Ernte- und Jahresfest auf der Wiese von Vg. Goede.
Og. **Rogowo.** 15. 8., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Romanowo.** 15. 8., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Konojady.** 16. 8., 16.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Płowęż.** 16. 8., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Krzyczko-Wielki und Zbarzewo.** 16. 8., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lokal des Vg. Josef Heinze in Gollmitz.
Og. **Jarczyn.** 23. 8., Kundgebung.

5933



Pilzvergiftung fordert drei Todesopfer.

ex **Exin** (Kcynia), 12. August. **Der Postbeamte Josef Rzepa sammelte, als er vom Dienst zurückkehrte, Pilze in einem Walde, welche von seiner Frau zum Abendessen bereitet wurden. Am nächsten Morgen waren Rzepa und seine Söhne Marian, Hieronim und Jan, sowie die Schwägerin Bronisława Sopczak schwer erkrankt, so daß man einen Arzt zu Hilfe holen mußte. Noch bevor die sofort angeordnete Überführung in das Schubiner Krankenhaus erfolgen konnte, verstarb der siebenjährige Sohn Jan. Am nächsten Tage ist auch der 14jährige Sohn Hieronim der Vergiftung erlegen. Zwei Tage darauf verstarb auch der Postbeamte Rzepa. Der 21jährige Marian Rzepa und die Bronisława Sopczak befinden sich noch im Krankenhaus; ihr Zustand ist sehr bedenklich. Nur die Frau des Postbeamten und der 16jährige Sohn Stanisław sind von der Vergiftung verschont geblieben, da sie von den Pilzen nichts gegessen hatten. Die Beisetzung der Verstorbenen fand unter größter Teilnahme der Bevölkerung statt.**

□ **Crone** (Koronowo), 12. August. Gestern fand die Wahl des Bürgermeisters statt. Bücherrevisor Maximilian Salaśka aus Bromberg wurde mit zehn Stimmen auf die Dauer von fünf Jahren zum Bürgermeister gewählt. — Stadtkämmerer Królik von hier hatte nur 6 Stimmen erhalten.

Am 20. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

k **Czarnikau (Czarnków), 12. August. Gestern früh wurden im Stadtwald die Leichen eines Liebespaares gefunden. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Beide Leichen wiesen Schußwunden auf, neben dem jungen Manne lag der abgefeuerte Browning. Auf einer Karte hatte das Paar vermerkt, daß es aus Liebesangelegenheiten freiwillig aus dem Leben scheide.**

h **Czarnikau** (Czarnków), 12. August. Ein großer Tag für die hiesige Bauernschaft war der letzte Sonntag, an dem die Kreisgruppe der Welage ihr Sommerfest feierte. Schon früh um 8 Uhr trafen aus der benachbarten Landesbauernschaft Kurmark 76 Jungbauern und -bäuerinnen der Kreisbauernschaft Netzekreis-Schönlanke als Gäste ein. Sie nahmen zunächst an den Gottesdiensten in der evangelischen bezw. katholischen Kirche teil. Am Nachmittag begleiteten die hiesigen Jungmannen und Mädels die deutschen Gäste zu einem Ausflug in die Gorajer Berge. U. a. wurde auch das Gräfl. Hochbergsche Schloß besichtigt. Dann brachten die Welagebauern die Gäste auf geschmückten Leiterwagen zur Stadt zurück. Abends fand sich jung und alt im Brauerei-Garten zu gemütlichem Beisammensein ein. Vg. Huß überbrachte Grüße vom Hauptvorstand der Welage und richtete freundliche Worte an die Jungbauern und -bäuerinnen aus dem Netzekreis. Der Jungbauernführer dankte im Namen seiner Gefolgschaft und überbrachte Grüße der Bauernführer und Bauern des Nachbarkreises und gleichzeitig eine Einladung für die Jungbauern. Dann wechselten Lieder und Vorträge unserer Jugend mit Liedern, Volks- und Bauerntänzen der deutschen Gäste ab, so daß bei der fröhlichen Stimmung die Zeit viel zu schnell verging. Am nächsten Tage besichtigten die Jungbauern und -bäuerinnen noch mehrere hiesige landwirtschaftliche und industrielle Betriebe und die schöne Umgebung unserer Stadt.

ex **Exin** (Kcynia), 13. August. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für 1 Kilogramm Butter 2,40 Złoty, für die Mandel Eier 0,80 Złoty, für den Zentner Kartoffeln 2,50 Złoty.

z **Inowrocław,** 12. August. Vor den Schranken der hiesigen Strafkammer hatten sich die notorischen Verbrecher Wł. Chęsiak und W. Moch wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle zu verantworten. Sie hatten die Filiale der Hugger-Brauerei, den Kaufmann Orlowski, den Industriellen Dr. Levy, die Eisenhandlung Leszczyńska, beraubt. Das Gericht verurteilte Moch zu 7½ und Chęsiak zu 6½ Jahren Gefängnis. Die Hehler Anna Chęsiak, sowie Cz. Lewandowski und Goliński erhielten je zwei Jahre Gefängnis.

z **Inowrocław,** 12. August. Am vergangenen Sonntag wollte der Soldat Wł. Jasinski in der Netze ein Bad nehmen und sprang sehr erhitzt ins Wasser. Da er nach einer gewissen Zeit sich nicht an der Oberfläche des Wassers zeigte, wurden die umstehenden Soldaten aufmerksam und suchten ihn im Wasser. Nach 10 Minuten wurde er gefunden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Arzt konstatierte Herzschlag.

In der letzten Nacht drangen Diebe in den Fleischerladen von Landek ein und entwendeten sämtliche Fleisch- und Wurstwaren im Gesamtwerte von 200 Złoty. Anscheinend wurden sie von einem Einwohner des Hauses gestört, denn sie ließen die gestohlene Ware im Schuppen zurück, wo sie gefunden und dem Eigentümer wieder zurückgegeben wurde.

Auf der Chaussee nach Kruschwitz stießen der Maler St. Szczepinski mit dem Fahrrad und die aus entgegengesetzter Richtung fahrende A. Lewandowska so heftig zusammen, daß beide auf die Chaussee stürzten. Während Sz. nur leicht verletzt wurde, mußte die L. sofort ärztliche Hilfe in Anspurch nehmen, da sie sich die linke Hand gebrochen hatte.

Festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden der Schuhmacher St. Sobótko, sowie J. Kantowicz und L. Mikołajczak, die auf dem letzten Wochenmarkte umstürzlerische Ausrufe getan und Passanten belästigt hatten.

+ **Lobsens** (Łobżenica), 12. August. Nachdem erst vor kurzer Zeit bei der Firma Schütz hierselbst ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt worden war, verübten Diebe jetzt wiederum einen größeren Diebstahl in dem Juweliergeschäft von Fenner. Durch ein Fenster drangen sie in die Waschküche ein, von wo sie in das Geschäft gelangen konnten. Die Diebe stahlen Uhren, Ringe und Schmuckgegenstände im Werte von 2000 Złoty. Auf demselben Wege, auf dem sie in das Haus gekommen waren, verließen sie dasselbe wieder, nachdem sie noch die Waschküche verunreinigt hatten.

ss **Mogilno,** 12. August. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt waren mehr Pferde als Vieh aufgetrieben. Unter den Pferden waren nur Arbeitspferde zu sehen. Als Höchstpreis wurden 380 Złoty verlangt. Schwach gehandelt wurden Pferde bis und über 200 Złoty. Milchkühe waren wenig vorhanden. Die teuerste Kuh brachte 180 Złoty. Die übrigen Preise bewegten sich zwischen 120 und 160 Złoty. Für Jungvieh wurden 80 bis 125 Złoty verlangt.

Auf dem Gut Streben ereignete sich während der Erntearbeiten ein Unfall. Ein mit Getreide beladener Erntewagen stieß mit der Deichsel ein Gerüst um, auf dem die Arbeiter Antoni Dolata aus Wilatowo und Kazimierz Lisiecki aus Mogilno standen. Beide stürzten aus beträchtlicher Höhe auf die Erde, wobei Dolata einen Beinbruch und L. allgemeine Körperverletzungen erlitt. Ersterer wurde ins Strelnoer Krankenhaus und der andere nach Hause transportiert.

♧ **Posen (Poznań), 12. August. Gestern fuhr im Hause fr. Breitestraße 20 die achtjährige Kazimiera Tecław, Tochter des Fleischermeisters Teofil Tecław, im Fahrstuhl, als sich plötzlich die Fahrstuhltür öffnete und das Kind aus dem zweiten Stock in die Tiefe stürzte. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb. Der Fahrstuhlführer Franciszek Garstecki, wohnhaft Unterwilda 8, wurde unter dem Verdacht der Fahrlässigkeit in Untersuchungshaft genommen.**

Pflege der deutschen Sprache bei den Behörden im Reich.

Der Reichsminister des Innern veröffentlicht folgenden Runderlaß:

Die Pflege der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Ich habe insbesondere darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, in amtlichen Kundgebungen aller Art auf guten und leicht verständlichen Ausdruck und Satzbau zu achten. Leider haben diese Hinweise noch nicht vollen Erfolg gehabt. Sprachliche Nachlässigkeiten in der Wort- und Satzbildung, die gegen die einfachsten Sprachregeln verstoßen, wollen nicht verschwinden. Vor allem sind Schachtelungen ständig zu beobachten. Ich ersuche deshalb erneut und mit allem Nachdruck der Pflege der deutschen Sprache gesteigerte Aufmerksamkeit zuwenden. Die gerügten Mißbildungen müssen unter allen Umständen aus dem amtlichen Sprachgebrauch verschwinden. Die Ausdrucksweise der deutschen Behörden muß vorbildlich sein. Der Beamte soll seine Gedanken in die kürzeste und sprachlich beste Form kleiden. Er wird damit dazu beitragen, das Ansehen der ganzen Beamtenschaft zu heben.

Verfahren gegen General Kraus eingestellt.

Aus Prag wird gemeldet:

Das fast ein Jahr lang schwebende Hochverratsverfahren gegen den pensionierten österreichisch-ungarischen General Rudolf Kraus ist eingestellt worden. General Kraus, der dreieinhalb Monate in Haft war, war bekanntlich erst gegen eine Kaution von 100 000 Kronen freigelassen worden. Im Laufe des Verfahrens hat sich die völlige Unschuld des greisen Heerführers herausgestellt.

Wasserstand der Weichsel vom 13. August 1936.

Krakau + 0,00 (— 0,28), **Zawichost** + 0.00 (+ 1,29), **Warschau** + 0,00 (+ 1,29), **Płock** + 0,00 (+ 0,97), **Thorn** + 1,08 (+ 1,05) **Fordon** + 1,01 (+ 1,02), **Culm** + 0.89 (+ 0,99), **Graudenz** + 1,08 (+ 1.09), **Kurzebrak** + 0,72 (+ 1.20), **Piekel** + 0,50 (+ 0,43) **Dirschau** + 0,44 (— 0,30), **Einlage** + 2,38 (+ 2,32), **Schiewenhorst** + 2,58 (+ 2.56). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute wurde unser erstes Kind Frank Peter geboren. 2616

In großer Freude

Lotte Stahlke geb. Netz
Bruno Stahlke.

Bromberg, den 13. August 1936
ul. Ad. Kolwitza 11.

Die Geburt unseres **zweiten Jungen** zeigen hocherfreut an

Max Lockstädt und Frau Meta
geb. **Henke.**

Skoraczewo, den 10. August 1936.
(Wiesenthal) 5951

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer beiden lieben Entschlafenen sprechen wir allen auch im Namen der Verwandten, insbesondere Herrn Pfarrer **Galow** für die trostreichen Worte unsern **herzlichsten Dank** aus.

A. Weiß und Frau.

Nowe, den 11. August 1936. 5935

Maschinenschreiben Zeugnisabschriften
erledigt in polnisch. und deutscher Sprache 5889
kaufm. Büro G. Vorreau Marsz. Focha 10.

Gründlich. u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Malerarbeiten führt aus gut, schnell und billig Malermeister **Rohrbeck,** Szczecińska 3. 5871

Mit Lastauto
übernehme günstig
Transporte aller Art, Umzüge usw.
Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9.
Tel. 3859. 2612

Das neue Fahrradgeschäft in Bydgoszcz, ul. Długa 5 (dicht am Wollmarkt)
erwartet Sie. Wer möchte nicht gerne
ein neues Fahrrad
kaufen? Aber gut und billig muß es sein. Sie erhalten alle denkbaren Vorteile. Bitte nutzen Sie sie aus und Sie helfen sich, Ihrem Geldbeutel und Ihrem Fahrrad.
Lothar Jaensch, Bydgoszcz, ul. Długa 5.
Fahrräder und Ersatzteile. 2598

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung
Cichoradz
empfiehlt zur
Herbst- u. Frühjahrspflanzung
folgende Forstpflanzen:
1–2 jährige Sämlinge:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Weißtanne, Lärchen, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, Rotbuche, Stiel- und Roteichen.
2–3 jähr. verschulte Pflanzen:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Weißtanne, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, sowie Kanadische u. Robust-Pappeln.
Die Pflanzen sind gesund und stark entwickelt. Preis der P. J. R. Offerte an:
Zarząd leśny majętności Cichoradz, poczta i st. kol. Dąbrowa-Chełmińska, tel. 4, powiat Toruń. 5947

Private Vorbereitungskurse zur Berufswahl

im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo (Wolfshagen)

pocz. Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Am 10. Oktober 1936 beginnt wieder, wie alljährlich, der einjährige Kursus für schulentlassene, deutsche, evangelische Mädchen vom 14. bis 24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen Unterricht unter Betonung von Deutsch und Polnisch eine grundlegende Allgemeinbildung, auch Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus 5939

praktische Kenntnisse

Kochen, Backen, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau, Wäsche, Säuglings-Kinderpflege und -Erziehung und anderes.

Das Arbeitsprogramm entspricht den behördlichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim

Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo,
pocz. Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserem einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65.– zł. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen pro Monat 10.– zł extra gezahlt werden.

Amtl. Schätzungen
u. Verkauf von Möbeln u. Wohnungs-Einrichtungen führt billig u. gewissenhaft durch.
A. Mroczyński, vereidigt. gerichtlicher Sachverständiger.
Gdańska 42. Tel. 1554.

Stahldrahtseile
für Transmission und Dampfflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
2521

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25 % billiger. 2568
ul. Dworcowa 40.



5758

Hartholz - Sägespäne
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen.
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17. 5951

Heirat

Suche für meine Schwester
29 Jahre, angenehmes Aeußere, evangelisch, dunkelblond, vollschlank, wirtschaftlich, mit Aussteuer und später. Hausanteil von 30000 Zloty Wert, **passende Herrenbekanntschaft,** groß, dunkel, evangelisch, polnischer Staatsangehörigkeit, in sicherer Position, evtl. Handwerksmeister, zwecks

baldig. Heirat

Bildofferten mit genauen Angaben der Verhältnisse, Vermögen usw. unt. **K 2596** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erb.

Schmied (mit Hufbeschlag), gut. Charakter, mittelgroß, dunkelbld., 28 J., **sucht passd. Lebensgefährtin** im Alt. v. 18–30 J., **evtl. Einheirat.** Vertrauensvolle Zuschr. mit Bild (zurück) unter **P 2549** an die Geschst. d. Ztg.

Handwerker, 28 J., evgl., eig. mechan. Werkstatt, wünscht Briefwechs. mit deutschem Mädel
zwecks Heirat.
Zuschr. m. Vermögensang. u. Bild (zur.) u. **Z 2579** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

4000 Zł.
auf Mühlengrundstück suche zu leihen. Angeb. unter **F 2590** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe günstig
wegen Auslandsreise, ausgekl., vollstreckbare
1. Hypothek
(3000 zł).
Offerten unter **G 5839** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Für 1400 Mrg. gr. Gut wird zum 1. 9. 36 evgl., unverheir.
Rechnungsführer u. Hofverwalter
ges. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. ausführl. Lebenslauf unt. **K 5936** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom neuen Schuljahr
Hauslehrerin
mit Lehrerlaubnis für meine beiden Töchter, 10 u. 13 Jahre (etwas musikalisch). Bescheidene Ansprüche erwünscht. Off. u. **S 5884** durch die Gst. d. Ztg.

Suche von sofort 5899
Lehrerin
evgl., zu Jungen im 4. Schuljahr. Zuschr. mit Gehaltsanspr. bitte an
E. Mahlau, Klanino, p. Starzyno, Pomorze.

Wirtschafter 5946
gesucht für 90 magd. Morgen Weizen-Gemüseboden, 2 Treibhäuser, 200 Fenster. Reflektanten, die Kühe besitzen, bevorzugt.
Łódź, Strzelców Kaniowskich 29, Wrzosek.

Jüngerer Eisenhändler
mit erstkl. Fachkenntnissen, spez. vertraut mit Selbstkostenber., flotter Verkäufer, zielbew. u. zuverl., Poln.-Deutsch in Wort u. Schrift zum 1. 9. 36 gesucht. Angeb. m. Gehaltsf., Zeugnisabschrift., Referenzen u. Bild unter **P 5945** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Gesucht wird eine
dtsch. Fröblerin
katholisch, oder ein
dtsch. Kinderfräulein
mit Gymnasialbildung und guten Referenzen für einen Posener poln. Arzthaushalt, 2 schulpflichtige Kinder, zum 1. September. Sofort. Meldungen erbittet der **Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań,** Aleje Marsz. Piłsudskiego 27.
5924

Deutsch. Fräulein
zu 6 jähr. Kinde **als Erzieherin** gesucht. Referenzen unter **O 2606** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin
selbständiges Arbeiten in allen Zweigen, für Haushalt ohne Viehwirtschaft mit nur gut. Referenzen gesucht. Angebote unter **O 5944** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche älteres, ehrliches Landmädchen od. alleinstehende Frau als
Wirtin
für ein mittleres Landgrundstück bei alleinstehendem Witwer. Polnische Sprache erwünscht. Angeb. unt. **P 5882** a. d. G. d. Z. erb.

Ein fleißig., umsichtig.
Mädchen
das mit allen Arbeit. eines Stadthaushalts vertraut ist, wird von sofort **nach Thorn** gesucht. Bevorzugt Landwirtstochter. Off. unt. **M 5942** an d. Gst. d. Z.

Suche für meinen kleinen Landhaushalt ein evangl. **Mädchen zur Mithilfe in der Wirtschaft,** das auch zeitweise im Geschäft (Kolonialw.) behilflich sein muß. Offerten unter **B 5900** an die „Deutsche Rundschau".



Fräulein
deutsch. mit bescheiden. Ansprüchen zu 2 Kind. 5 u. 7 Jahre, nach Rypin gesucht. Ausführliche Offerten (polnisch) mit Gehaltsangabe a. Frau **Słomińska, Skrwilno.** 2613

Suche zum 1. 9. ehrliches, fleißiges 5940
Stubenmädchen
bewandert im Nähen und Plätten. Meldg. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen an
H. Borrmann, Gartenbaubetrieb, **Kowalewo,** Pom.

Mädchen
mit guten Kochkenntnissen und guten Zeugnissen z. 1. Septemb. 36 für Kleinstadt gesucht. Offerten unter **T 5953** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sofort oder später tüchtiges 5905
Hausmädchen
bewandert in allen Arbeiten eines Gutshaushalts. Zeugnisabschriften mit Bild erbittet **Frau Pieper, Bodzewo,** pow. Gostyń.

Suche zum 1. 9. 5941
einfache Stütze
die gut kocht, f. meinen kleinen Gutshaushalt.
Frau **Tilemann, Wardęgowo,** p. Ostrowite, k. Jabłonowo, Pom.

Suche zum 15. Septbr.
zur Erlernung der Wirtschaft junges Mädchen
v. Lande ohne gegens. Vergütung. 5881
Frau J. Mennicke, Stuchay, p. Golub.

Stellengesuche

Jg. Lehrer, evgl., Abs. d. Lehrers. in Bielsko, sucht vom neuen Schuljahr eine Stelle als
Hauslehrer.
Gefl. Zuschriften unter **A 5907** a. d. G. d. Z. erb.

Förster,
32 Jahre alt, verheir., im Forst- und Jagdbetrieb firm, anerkannter Edelfasanenzüchter, vertraut mit Teichbau u. Fischerei, besitzt Führerschein, in ungekündigter Stellung, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhand., sucht Dauerstellung. Ang. u. **Weidmannsheil 5793** an die Geschst. d. Ztg.

Deutscher
Schmiedemeister
mit Handwerkerkarte u. Hufbeschlagprüfung sucht von sofort oder später Stellung. Auch **Pachtschmiede** wird angenommen. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **D 2584** a. d. G. d. Z.

Chauffeur
evgl., ledig, 26 J. alt, gelernter Maschinenschlosser u. gepr. Maschinist, **sucht Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **R 2615** a. d. G. d. Z.

Geprüft. Gärtner
ev., ledig, mit **kräftig. Lehrling,** sucht, gestützt auf erstkl. Zeugnisse, Stellung als
Guts-Gärtner
Offert. unt. **„Gärtner", L 5937** an d. Gst. d. Zt.

Evangel. Lehrerin
mit erfolgr. Prax. **sucht** z. 1. 9. od. spät. **Stellung.** Offerten unter **T 5886** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene
Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis **sucht Stellung.** Zuschriften unter **L 2602** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mit Beginn des neuen Schuljahres **suche** ich **Stelle** als
Hauslehrerin.
Gefl. Zuschr. u. **G 5927** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Langjährige
Gutssekretärin
Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, firm in Buchführung, sucht Stellung vom 1. 10. oder früher auf größerem Gut. — Offert. u. **G 2591** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Deutsch-polnische
Uebersetzerin und Stenotypistin,
in führenden Instituten tätig gewesen, Deutsche, wünscht sich zu verändern. Angeb. unter **L 5726** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Erfahrene
Buchhalterin
mit 10jähriger Praxis, Poln. u. Deutsch i. Wort u. Schrift, sucht Dauerstellung vom 1. 9. oder später auf größ. Gut. Offert. u. **H 2592** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Solid. Fräulein sucht Stellung in **Bäckerei od. Kolonialwarengesch.** (Kann auch schneidern). Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Ang. unt. **N 2546** an die Geschst. d. Ztg.

In der Krankenpflege äußerst erfahr., tücht., intellig., gewissenhafte
ältere Person
empfiehlt sich auch nach außerhalb **zur Pflege.** Offerten unter **U 2412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dame Ende 30, **sucht** v. 1. 9. **Stellung** z. selbständ. Führg. eines Haushalts. Frdl. Angb. u. **E 3339** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5765

Suche per sofort Stellung als
Wirtin
bei bescheidenen Ansprüchen. Bin evangl., erfahren in allen Fäch. eines Landhaushaltes. Frauenloser Haushalt auch angenehm. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **C 5799** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. od. 15. Septbr. Stellung als
Hauswirtin oder Jungwirtin.
Erf. i. Kochen, Backen, Einschlacht., Einwecken, Geflügelz., Weißnähen, Glanzplätten. Off. unt. **W 2578** a. d. Gst. d. Z.

Suche vom 15. 8. oder 1. 9. Stellung als **einfache Stütze** in Stadt- od. bess. Landhaushalt, woselbst ich den Haushalt selbständig übernehmen kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbittet 2570
W. Brandt, Czarnowo, pow. Toruń.

Suche vom 1. 9. oder später **Stellung** als
Stütze oder Kinderfräulein.
Erfahren im Kochen, Nähen usw., beste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. **Z 5906** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evg., jüng. **Landwirtstochter** sucht Stellung als **einfache Stütze** od. **Haustochter** zum 15. 9. od. später. In Stellung gewesen. Off. u. **N 2605** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtig. Mädchen sucht von sofort oder später
Stellung als Stütze
am liebsten a. d. Lande. Im Backen, Koch., Näh., Zimmeraufräumen gut bewandert. Frdl. Zuschriften unter **N 5943** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbst. Mädchen
sucht zum 15. August Stellung in Bromberg. Off. u. **T 2567** a. d. G. d. Z.

Mädchen v. Lande
mit guten Zeugn. **sucht Stellung** im Haush. 2599
Warszawska 23, Whg. 3.

Evgl., ehrl. Mädchen
sucht Stellung im Stadthaush., bevorzugt Bydgoszcz. Anfragen **Ksieg. Masłowski, Solec-Kuj.**
5934

Evgl. Mädchen, 28 J., **sucht Stellung** von sof. oder später **als Alleinmädchen.** Langj. Zeugn. u. gute Kenntn. vorhd. Offerten unter **S 2560** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 23 J. alt, **sucht** zum 1. 9. 36
Stellung als Haus- oder Küchenmädchen.
Offert. mit Angabe des Gehalts unter **J 2541** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
von sofort oder vom 15. 8. 36 als
Stubenmädchen
in einem Gutshaushalt. Zuschrift. unter **D 5808** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Trotz alledem! ist und bleibt
Fa. L. Sałatowska, Dworcowa 32
immer noch die billigste
in Porzellan, Glas, Fayence u. Emaille
Habe einen größeren Posten
Porzellan-Teller, ganz kleine Fehler, tief oder flach .... à 0.50 zł
Porzell.-Tassen, gz. kl. Fehl., 5 Stck. 1.00 zł
und vieles andere. 5878
Jeder Weg, auch der weiteste, ist lohnend.

An- u. Verkäufe

Pole verkauft seine **drei, im Berliner Westen** gelegene
Ia Grundstücke
geg. Zahlung in Złoty in Polen. Erstaunlich billig. Offert. unt. **R 5950** an die Gst. d. Z.

Hausgrundstück
in ein. Kreisstadt Pommerellens i. der Hauptstraße gelegen in gutem Zustande, mass., 2 Läden, 8 Wohnung., Gart., bill. zu verkaufen. Anzahlg. ca. 35000 Zł. Vermittler ausgeschl. Zuschriften unter **R 5884** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mehrere **Hausgrundst.,** 18 % verzinsl., billig zu verk. u. **240 Mg.** bei Dirschau zu verpacht. Fern. habe **2 Dampfdreschkast.,** gangb., **1 Benzinmotor,** 12 Pferdekr., wie neu, bill., gangb., z. verkauf.; ebenso billige **Privat- u. Landgrundst., 2 Wassermühlen** bei 15000 Anz. u. **1 Roßwerk u. Häckselmaschine** f. 500 Zł. z. verk. Verm. **Heiratspartien,** deutsch u. poln. 2604
Piotr Murawski, Klein-Komorsk, Kreis Schwetz.

Grundstück 10-20 Mg., sofort zu kauf. gesucht. Off. unt. **J 3359** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5880

Privat-Landwirtschaft
von 60 bis 150 Morgen Weizenboden bei Barzahlg. zu kaufen gesucht. Gute Lage u. Gebäude, nahe Chauss. und Bahn gelegen. Off. unt. **E 2587** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe 2609
Privat-Landwirtschaft
21 Morg., Torf, Wiese, Gartenbod., gut eingef.
Leszczyńskiego 22, W. 12.

Fleischerei
in vollem Betriebe krankheitshalber sofort abzugeben. Off. unter **R 2550** a. d. G. d. Z.

Gut eingeführte
Herren- u. Damenschneiderei
Beschäft. f. 3—4 Gehilf., fortzugsh. geg. kl. Kaut. abzug. Off. unt. **C 5916** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonial- u. Delikateßwarengeschäft
beste Lage Bydgoszcz, 40 Jahre besteh., abzugeben. Näheres 2610
Grundtke, Bydgoszcz, Pomorska 12, Wohn. 3.

Bauplatz 2594
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26.** part. 1.

Infolge Parzellierung verkaufe ☛ **8 gute**
Kaltblutfohlen
3-4 Monate alt, daselbst stehen **6 junge** 5926
Arbeitspferde
zum Verkauf.
Rittergut Jaszcz, Post Osie, Pom., Kr. Schwetz.

Jagdhund
kauft **Busse, Prądki** (Ciele). 2607

Brillant-Kollier
3 mittelgroße Steine in Platinfassung u. Kettchen, zu verkaufen. Off. unter **S 5952** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tochterzimmer
Elfenbein, Schleiflack, 9 teil., 185,- zł. **Mehrere andere Möbel** billig.
2601 **Dworcowa 47, 4.**

Motorrad
B. M. W. 750, in bestem Zust., mit Beiwagen zu verkaufen. Off. u. **H 2540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Strohelevator
Fabrikat „Marshall", verkauft preiswert 2600
M. Kallweit, Chełmno, Fabryka maszyn.

Großer, 4-rädriger
Strohelevator
zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **F 5923** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Drehbank
2½ — 3 m Drehlänge **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis unt. **J 2321** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fruchtpresse
zu verkaufen. 2053
Fordońska 25.

Erstklassigen, **v. Lochows Petkuser**
Saat-Roggen
1. Absaat, anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza, je nach Wunsch, von leichtem oder schwerem Boden, gibt ab. 5848
v. Plehn'sche Gutsverwaltung Kopytkowo, p. Smętowo, pow. Starogard.

Wohnungen

Jung. Beamter, pünktlicher Zahler, sucht von sofort oder später eine
3-Z.-Wohnung
Offerten u. **L 2484** a. die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

3-Zimmer-Wohng.
Bad, Balkon sof. z. vermieten. Off. u. **P 2611** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

4 Zimmer, Bad, Balkon sofort zu vermieten 2519
Promenada 17, W. 1.

Gesucht v. alleinst. Dame
1 Zimmer u. Küche.
Gdańska 89, W. 4. 2573

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer
von sofort oder später zu vermieten 2153
Sniadeckich 28, Wg. 8.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 2608
Cieszkowskiego 16, W. 2.

Pachtungen

Kolonialwaren-Geschäft
evtl. verbund. mit Restaurat., zu pachten ges. Gute Lage, mit Landkundschaft Bedingung. Offerten unter **J 5929** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

In meiner Pension finden Schüler, auch Geschwisterpaar **frdl. Aufnahme.** Fräulein **Schwarz, Chrobrego 10.**
2588

Männer-Turn-Verein Bydgoszcz-West e. V.
Am Sonnabend, dem 15. August 1936 (Mariä Himmelfahrt) bei Kleinert
Sommer-Fest
verbunden mit **Konzert,** turnerischen **Vorführungen, Preisschießen** u. ab 20 Uhr **Tanz** im Saal.
Anfang 16 Uhr. Schluß 4 Uhr.
Eintritt 50 gr einschließl. Arbeitslosenzuschlag.
Der Vorstand.
5931

Kino Adria 5.15 7.15 9.10

Heute, Donnerstag **Premiere** des köstlichen Wiener Lustspiels

„Bretter, die die Welt bedeuten"
in deutscher Sprache. 2 Stunden Lachen!

In den Hauptrollen: **Szöke Szakall, Mary Losseff, Otto Wallburg** u. a. m. Musik von Paul Abraham. 5949

Neueste Wochenschau mit den letzten Aufnahmen der Berliner Olympiade

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 187.

Bromberg, Freitag, den 14. August 1936.

Pommerellen.

13. August.

Graudenz (Grudziądz)

× **Wochenmarktverlegung.** Wegen des staatlichen Feiertages Mariä Himmelfahrt (Sonnabend, 15. d. M.) wird der dieswöchige Sonnabend-Wochenmarkt bereits am Tage vorher — Freitag, 14. d. M. — abgehalten. *

× **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde ein Mitbürger namens Heimann. Der Täter entwendete ihm die Brieftasche mit 18 Złoty und Dokumenten. Ein anderer Dieb stahl in der Unterthornerstraße (Toruńska) Felix Dubszczyński, Kulmerstr. (Chełmińska) 124, sein 124 Złoty Wert besitzendes Fahrrad. *

× **Zur Beschäftigung der Erwerbslosen** hat die Stadtgemeinde eine sehr erhebliche Summe, wie es heißt ungefähr eine Viertelmillion Złoty, als Dotation erhalten. Dadurch wird es der Stadt möglich, die Arbeitslosen noch auf Monate, ja, wenn die Witterung es gestattet, bis weit in den Winter hinein zu beschäftigen. *

× **Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe** hat auf dem Gute Hanowo, Kr. Graudenz, einen schweren Unglücksfall zur Folge gehabt. Dort manipulierte der 28jährige Arbeiter Stanisław Karczewski mit einer solchen Waffe, die sich dabei entlud, so daß das Geschoß dem K. in den Unterleib drang und die Därme durchschlug. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte ins hiesige Krankenhaus geschafft, wo er am Mittwoch vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen ist. *

× **Unfälle.** In der Börgenstraße (Sienkiewicza) wurde am Dienstag ein dort über den Fahrdamm laufendes fünfjähriges Mädelchen namens Jadwiga Wodkowska, Trinkestraße (Curie-Skłodowskiej) 12, von einem Bromberger Auto gestreift. Dabei erlitt das Kind leichte Verletzungen. — Beim Überqueren der Straße Tuscherdamm (Pierackiego) stürzte am Mittwoch eine weibliche Person, Ottilie Fischer aus Osiek, Kreis Schwetz, infolge Ausgleitens nieder, und zwar so unglücklich, daß sie sich mit eigener Kraft nicht zu erheben bzw. weiterzugehen vermochte. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus gefahren, wo der Arzt eine Kontusion des rechten Knies feststellte. *

× **Eventuelle Einsprüche gegen ein Bauprojekt.** Der Stadtpräsident bringt zur Kenntnis, daß Franciszek Kostrzewski, Inhaber der Firma „Bałtyk", um Bestätigung seines Planes betr. Ausbau und Änderungen in seiner Kaffeebrennerei und Cichorienfabrik, Graudenz, Kalinkerstr. (Kalinkowa) 46, ersucht hat. Pläne und technische Beschreibungen sind im Rathause, Zimmer 306, von jetzt ab bis zum 19. d. M. zur öffentlichen Einsicht ausgelegt worden. Während dieser Zeit können von Interessenten begründete Einsprüche bei der Stadtverwaltung erhoben werden. *

× **Flucht eines Gefangenen.** Aus dem Garten des Strafgefängnisses in der Marienwerderstraße (Wybickiego), wo am Dienstag nachmittag Häftlinge beschäftigt waren, gelang es einem von diesen, über die etwa 3 Meter hohe Mauer auf das Terrain eines der Grundstücke der Gartenstraße (Ogrodowa) zu gelangen und dann diese Straße selbst zu erreichen, wo er darauf in unbekannter Richtung verschwand. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 4 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh um 7 Uhr 1,05 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Francja" und „Fredro" bezw. „Krakus", auf dem Wege von Danzig nach Warschau Passagierdampfer „Eleonora" und Schleppdampfer „Goplana" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern, und auf der Strecke Dirschau—Warschau die Personen- und Güterdampfer „Warneńczyk" und „Belgja". Im Weichselhafen traf Schlepper „Ostland" mit zwei Kähnen mit Getreide aus Wloclawek und Schlepper „Wanda II" mit einem Kahn mit Zucker aus Danzig ein. Es liefen aus: Schlepper „Gdańsk" und „Kopernik" mit je drei Kähnen mit Getreide nach Danzig, „Katowice" mit gleichfalls drei Kähnen mit Getreide nach Brahemünde, und schließlich „Wanda II" mit zwei Kähnen mit Zucker nach Ciechocinek. * *

≠ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 13. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 20. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 16. August, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 1269. * *

v **Das Telephon- und Telegraphenamt** in Thorn verschickte an alle Telephon-Abonnenten Fragebogen in Sachen der Bearbeitung des neuen Teilnehmerverzeichnisses für das Jahr 1937. Das Amt bittet die Abonnenten um ausführliche Mitteilung der Angaben über den Teilnehmeranschluß, deren Veröffentlichung in dem Verzeichnis gewünscht wird. * *

v **Die Städtische Straßenreinigungsverwaltung** ließ im 1. Halbjahr 1936 an Hausmüll 8666 Kubikmeter und an Straßenmüll 3901 Kubikmeter abfahren. Außerdem wurden auf besondere Anforderung hin 594 Kubikmeter Müll abgefahren. Im gleichen Zeitraum wurden insgesamt 1 422 720 Quadratmeter Straßen und Plätze bei einem Wasserverbrauch von 4135 Kubikmetern gereinigt. * *

‡ **Eine neue verschärfte Straßenverkehrsordnung** wurde, wie unseren Lesern bekannt, vor einiger Zeit durch den Burgstarosten erlassen. Diese Verordnung scheint aber völlig in den Wind gesprochen zu sein, da sich tatsächlich die wenigsten danach richten. Immer wieder kann man die gröbsten Verstöße beobachten, die ungeahndet gelassen werden, da natürlich nicht so viel Aufsichtsorgane zur Verfügung stehen, um überall sofort einschreiten zu können. Die schlimmsten Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung, die die reibungslose und gefahrenlose Abwicklung des lebhaften Verkehrs in den besonders in der Innenstadt verhältnismäßig engen Straßen gewährleisten soll, lassen sich an den Markttagen Fahrzeuge zuschulden kommen, die ihre ländlichen Erzeugnisse aus dem Kreise Lipno hierher bringen. Ihre Lenker haben selbst von den allereinfachsten Verkehrsvorschriften keine Ahnung; außerdem sind die meistens nur mit einem Pferd bespannten Wagen auch schlecht lenkbar, da sie fast durchweg mit Stangendeichsel benutzt werden. Und dann das liebe Publikum: ein Überschreiten der Fahrdämme im rechten Winkel von Bürgersteig zu Bürgersteig wird sich ihm wohl nie beibringen lassen. Ebenso wird es sich wohl auch kaum ausrotten lassen, daß man mitten auf dem Bürgersteig zu einem Plauderstündchen stehen bleibt, daß man zwei Kinderwagen nebeneinander herschiebt, daß man die linke Seite des Bürgersteigs in der Gehrichtung benutzt und was dergleichen „Scherze" mehr sind. — Bei dieser Gelegenheit sei noch auf einen Übelstand aufmerksam gemacht: Die an der Laufseite des Neustädtischen Marktes (Rynek Nowomiejski) in langer Reihe aufgefahrenen Verkaufswagen für Obst rücken so dicht an den schmalen Bürgersteig, daß jeder stehenbleibende Käufer den Verkehr behindert und daß die Passanten beim gegenseitigen Ausweichen auf den Fahrdamm hinuntertreten müssen. Warum läßt man die Verkaufswagen nicht einfach einen Meter vom Bürgersteig entfernt auffahren? Platz ist auf dem Markt doch wirklich genügend vorhanden. * *

t **Die Lieferung zu beanstandender Lebensmittel** führte Wolf Bodiger aus Bromberg, den jüdischen Inhaber der dortigen Großhandlung „Blok" für Butter und Konditorei-Rohstoffe, dieser Tage auf die Anklagebank des Burggerichts in Thorn. Auf aus Verbraucherkreisen erfolgte Anzeige nahm der Lebensmittelkontrolleur der Stadtverwaltung bei einigen Bäckermeistern auf der Bromberger Vorstadt Revisionen vor, da deren Erzeugnisse wiederholt beanstandet wurden. Dabei stellte sich heraus, daß die verwendeten Zutaten nicht frisch waren und daß besonders das Fett stark säurehaltig war. Die Untersuchung ergab, daß diese Artikel von dem Genannten bezogen waren. B. suchte sich vor Gericht damit zu entschuldigen, daß er nicht in dem Fett stecke; verantwortlich für die schlechte Qualität sei nicht er, sondern die Fabrikanten dieses Fettes. Das Gericht dagegen nahm den Standpunkt ein, daß der Lieferant sich von der Güte der von ihm vertriebenen Waren, zumal es sich um Genußartikel handle, selbst zu überzeugen habe und verurteilte den Angeklagten zu 30 Złoty Geldstrafe sowie zur Tragung der Gerichtskosten. * *

≠ **Ein Schandfleck** im Innern der Stadt ist der gänzlich ungepflasterte südwestliche Fahrdamm der ehem. Wilhelmstraße (ul. Piastowska) zwischen der ehem. Bismarckstraße (ul. Poniatowskiego) und dem Garnisonkirchplatz. Die einerseits von der Kaserne des Thorner 63. Infanterie-Regiments, andererseits anfänglich von modernen hohen Wohnhäusern und hernach von villenähnlichen Häusern begrenzte ul. Piastowska rechnet trotz ihres Alters mit ihrer breiten, von Linden umsäumten Mittelpromenade zwischen den beiden Fahrdämmen zu den schönsten und modernsten Straßen der Stadt und wird, neben der parallel laufenden Friedrichstraße (ul. Warszawska), von den vom Stadtbahnhof (Toruń-Miasto) kommenden Fremden zuerst betreten bezw. durchfahren. Es sollte doch wirklich möglich sein, den verhältnismäßig kurzen Teil des Fahrdamms mit Pflaster zu versehen, schon um die in der warmen Jahreszeit unerträgliche Staubbildung zu bannen. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß die Lindenallee für viele Anwohner der früheren Wilhelmsstadt ein beliebter Erholungsort ist, wovon die immer besetzten Bänke Zeugnis ablegen, und daß sie gleichzeitig der Jugend dieses Stadtteils als willkommener Tummelplatz dient. Auch aus diesem Grunde sollte dafür gesorgt werden, daß die bakterienhaltige Staubluft gesunden Verhältnissen Platz macht. * *

v **Gerichtliches Nachspiel der Arbeitslosenversammlung im Lokal „Sokolni".** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts begann am Mittwoch, 12. August, der Prozeß gegen die Arbeitslosen: Władysław Simoni, Józef Fiałkowski, Felix Chojnacki und Franciszek Szybowski, sämtlich von hier, denen die Anklage Verstöße gegen die öffentliche Ordnung sowie Beleidigung der Behörden während der Arbeitslosenversammlung am 13. Mai d. J. im Saale „Sokolni" in der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) vorwirft. Wie dem Anklageakt zu entnehmen war, forderten die Angeklagten Władysław Simoni und Józef Fiałkowski während der kritischen Versammlung die Teilnehmer zu einer öffentlichen Zusammenrottung auf, um die Stadtverwaltung zur Beschäftigung aller Arbeitslosen zu zwingen, wobei Simoni im Laufe seiner Ansprache die Arbeitslosen dazu aufzuwiegeln versuchte, „sich zum Magistrat zu begeben, um dort zu hauen und zu schlagen". Józef Fiałkowski hingegen rief dazu auf, „sich dort mit Spaten zu versammeln". Dem Angeklagten Felix Chojnacki wirft die Anklage die Verbreitung falscher Nachrichten vor. Diese Nachrichten waren dazu geeignet, die Öffentlichkeit zu beschuldigen. Schließlich wird Franciszek Szybkowski beschuldigt, in seiner Ansprache die Organe der Gerichtsbarkeit beleidigt zu haben. Die Verhandlung hält an. * *

≠ **Als übertriebene Sparsamkeit** muß es bezeichnet werden, wenn die Einschaltung der neuen elektrischen Beleuchtung in den Hauptverkehrsstraßen der Innenstadt erst nach Eintritt völliger Dunkelheit erfolgt. Besonders auffallend war dieser Umstand am Dienstag, als in den Nebenstraßen bereits überall die Gaskandelaber brannten und nur die Hauptstraßen in ägyptischer Finsternis dalagen. Früher sorgte ja die Kaufmannschaft für rechtzeitige und ausgiebige Beleuchtung durch ihre Schaufenster; heute ist dies aber infolge der Umsatzschrumpfung und der dadurch bedingten Unkostenersparnis nicht mehr in dem Maße der Fall. * *

≠ **Aus ihrem Elternhause entfernt** haben sich am 11. d. M. die 16 und 15 Jahre alten Brüder Alojzy und Edmund Wiśniewski, Viehmarktstr. (ul. Targowa) 42. Der Vater, Jan W., erstattete hiervon der Polizei Mitteilung und diese hat die Suche nach den Jünglingen aufgenommen. * *

≠ **Durch die Polizei beschlagnahmt** wurden am Dienstag bei Leon Świetlikowski in der Eichbergstr. (ul. Pod Dębową Górę) eine Anzahl Kleidungsstücke, ein Inkassobuch sowie ein größerer Geldbetrag. S. will diese Sachen angeblich von zwei unbekannten Männern zur Aufbewahrung erhalten haben, jedoch haben sich diese bisher nicht zur Abholung eingefunden. Es muß also angenommen werden, daß die Sachen aus einem Diebstahl stammen. Sie können nunmehr vom 2. Polizeikommissariat durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden. * *

v **Podgorz** bei Thorn, 12. August. In einer der letzten Nächte drangen bisher unermittelte Diebe in den Keller des Eisenbahners Josef Banasiak, ul. Pułaskiego 32, und entwendeten 8 Zentner Kohlen. Ihre Beute wäre noch größer gewesen, wenn sie nicht verscheucht worden wären.

* **Culmsee** (Chełmża), 12. August. Am 11. August feierte Besitzer Heinrich Flemming in Dreilinden mit seiner Gattin Anna, geborenen Korol, in seltener geistiger und körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit.

Br **Gdingen** (Gdynia), 12. August. Während der Fahrt des Dampfers „Gdynia" von Heisternest (Jastarnia) nach Gdingen zog der 28jährige Buchhalter Leo Jasiński sein Jackett aus, legte es auf die Bank, auf die er sich gestellt hatte, zog eine Pistole und schoß sich zum Schrecken der Mitreisenden eine Kugel in den Mund, worauf er in die See stürzte. Der Dampfer stoppte sofort und die Mannschaft suchte die Wasserfläche ab, konnte die Leiche aber nicht bergen. Im Jackett befanden sich die Papiere des Selbstmörders, auch ein Brief an seine Schwester.

Der Bankbeamte Szytowicz hatte 1800 Złoty unterschlagen und damit eine Erholungsreise angetreten. Durch seine verschwenderischen Ausgaben erregte er allgemeines Aufsehen. Man setzte sich mit seiner Bank in Verbindung, diese nahm eine Revision vor und entdeckte den Diebstahl. Als Sz. von seinem Urlaub nach Gdingen zurückkehrte, wurde er verhaftet.

V **Vandsburg** (Więcbork), 12. August. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war reichlich beschickt. Für gute junge Arbeitspferde wurden 350—450 Złoty verlangt, ältere Pferde standen je nach Qualität mit 200—400 Złoty im Preise. Gute Milchkühe kosteten 170—220 Złoty, schlechtgenährte wurden mit 100—150 Złoty bezahlt.

Bei dem letzten Gewitter schlug ein Blitz in den Schornstein des Wohnhauses des Landwirts Koniarski in Seemark. Er fuhr dann in ein Zimmer, wo er die Decke und die Wände beschädigte und schließlich ein Bett in Brand setzte. Von den Bewohnern des Hauses waren der Landwirt K. und die neunjährige J. Ima, die getroffen wurden, zwei Stunden besinnungslos. Außerdem erlitt der sechsjährige S. Ima an den Schultern leichte Brandwunden.

V **Zempelburg** (Sępólno), 12. August. Zu einem Unfall kam es auf dem Sportplatz. Beim Diskuswerfen wurde der stellv. Finanzamtsleiter Malinowski von einem Diskus so unglücklich im Gesicht getroffen, daß er erhebliche Verletzungen erlitt.

Bei der Bürgermeisterwahl erhielten in erster Abstimmung: Stefan Drożdżyński-Lobsens sechs Stimmen, Stefan Igler-Konitz fünf Stimmen und der ehemalige hiesige Bürgermeister E. Jagielski-Bromberg eine Stimme. Bei der engeren Wahl erhielten Drożdżyński-Lobsens und Igler-Konitz je sechs Stimmen, so daß noch eine zweite Wahl erfolgen mußte, in der Herr Drożdżyński-Lobsens fünf Stimmen erhielt und sieben Stimmen ungültig waren.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 16. August 1936 (10. Sonntag n. Trinit.)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Altstadt. Vorm. $10^3/_4$ Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus.

Podgorz. Vorm. $^1/_2$10 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendtreffen in Schirpitz.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, $11^1/_4$ Uhr Kindergottesdienst.

Pensau. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Einweihung der renovierten Kirche), danach Kindergottesdienst, nachm. $^1/_2$3 Uhr Jugendversammlung.

Ostrometzko. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Krause, Gr. Bösendorf.

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. $^1/_2$9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Andacht im Altenheim.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 16. Aug. 1936 (10. Sonntag n. Trinitatis)

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, vorm. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, abends 8 Uhr Jungvoltheimabend.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Graudenz: Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, abds. 7 Uhr Jugendbund, Dienstag abends $^1/_2$8 Uhr Gitarrenstunde, Donnerstag abds. $^1/_2$8 Uhr Bibelstunde. Schönbrück: Nachm. 4 Uhr Evangelisation, nachmittags 5 Uhr Jugendbund. Treul: Nachm. $^1/_2$1 Uhr Kinderstunde, nachm. 2 Uhr Evangelisation, nachm. 3 Uhr Jugendbund.

Rehden. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.



Rückblick auf das Olympia-Stadion:

Kämpfer, Kampfrichter, Photographen, Presse.

(Von unserem nach Berlin entsandten AS-Redaktionsmitglied.)

Es war schwer in diesen Tagen, auf einmal das bunte Bild des großen Stadions in sich aufzunehmen. Da hatte man es im Hockey-Stadion, auf Basketball-Plätzen, auf dem Polofelde und im Schwimmstadion unendlich viel einfacher. Da ging der Blick nach einer Richtung. Man konnte sich ganz der Beobachtung einer einzigen Sportart hingeben und dadurch die Einzelheiten des Spielganges, die Feinheiten der Sportausübung, Eifer und Leidenschaft restlos erfassen.

Wie anders, wie ganz anders im Olympia-Stadion! Das Riesenoval hat Entfernungen, die das Auge, selbst wenn es noch mit keinen Gläsern bewehrt ist, nur schwer überbrücken kann. Wenn die Schlachtrufe der Nationen ins Kampffeld herabdonnern, dann sucht man unwillkürlich die anfeuernden Gruppen, die in erheblicher Stärke angefahren sind. Die Schweden haben wohl den Zahlenrekord inne, denn mächtig pflegt ihre Nationalhymne aufzubrausen; sie haben allein 1200 Gymnastik-Schüler zu einer vorbildlichen gymnastischen Veranstaltung im Stadion antreten lassen. Die Norweger und Dänen bilden ebenfalls eine kleine Armee. Beim Fußballkampf Norwegen-Italien wollte es der Zufall, daß Italiener und Norweger benachbart im Stadion saßen. Ohrenbetäubend war der Lärm der beiden Fähnchen schwingenden Nationen: „Hier Italia! — dort Norge!" Die Gefahr eines Zusammenpralls der erhitzten Zuschauer war keineswegs gering. Die Italiener bewahrte der Sieg davor, die Norweger ihre vorbildliche Besonnenheit.

Man hat es in diesen Tagen unzählige Male erlebt: Olympiasport ist bei mehr als hunderttausend Augenpaaren gewiß eine Angelegenheit des technischen Könnens, aber — noch mehr eine Frage der Nerven!

Unheimlich — und doch zugleich schön: diese unbeschreibliche Spannung bei Zuschauern und Kämpfern, wenn es in die letzten Entscheidungen geht, wenn plötzlich das Toben der Sprechchöre der Nationen verstummt, wenn eine fast lähmende Stille im Riesenoval des Stadions eintritt!

Das ist der Augenblick der Kämpfer. Aber gleichzeitig, während beispielsweise die Entscheidung im 400-Meter-Lauf, oder im 1500-Meter-Lauf fällt, sind anderswo im Oval harte Kämpfe im Hochsprung, und auf der dritten Stelle ist die Jugendelite der Welt zum Diskuswurf angetreten. Kaum, daß eine Spannung ihr Ende durch das Ergebnis gefunden hat, und die Massen noch vor Begeisterung toben, geht eine weitere Sportart ihrer Entscheidung entgegen. Und dennoch! — die Einteilung und Verteilung der verschiedenartigen Kämpfe im Olympiastadion sind so durchdacht und weise organisiert, daß nicht eine Sportart durch die andere eine wesentliche Beeinträchtigung erfährt. (Die letzten vier Hochspringer freilich werden sich diesem anerkennenden Urteil nicht anschließen können.)

Nicht alle Kämpfer haben stahlharte Nerven. Die Nationen sind sehr verschieden geartet und gehärtet. Gewiß, jeder Kämpfer hat seine Eigenart, auf die den Regeln des Kampfes entsprechend von den Kampfrichtern Rücksicht geübt wird.

Unleugbar bleibt die Tatsache, daß die Völker mit der kürzeren kulturellen und zivilisatorischen Tradition weniger empfindlich sind. Da ist das Läuferwunder Owens, der schwarze Komet. Der startet so unbekümmert und selbstverständlich, als ob er allein beim Training wäre. Er hat niemals einen Start vereitelt durch voreiliges Aufspringen wie dies bei den weißen Sprintern oft geschah. Da erinnern wir uns der 100-Meter-Frauen-Entscheidung. Die Österreicherin Schaller, die sich zu den sechs besten Kurzstrecken-Läuferinnen heraufgearbeitet hatte, sprang in der Entscheidung vom Start vorzeitig auf. Noch einmal hieß es: „Auf die Plätze!" Und als vor dem Startschuß das Kommando fiel: „Fertig!", da rollte Fräulein Schaller vornüber und fiel mit dem Gesicht in den Sand. Die Nervenstränge waren gerissen.

Die Neger Metcalfe (USA) und Dr. Edwards (Kanada) sind von gleichem Holz geschnitzt. Was hätte USA aber ohne seine Neger gewonnen? Die Neger haben wohl die Hälfte der Gold- und Silbermedaillen für USA erobert, und das bedeutet ungeheuer viel! Immerhin eine interessante Feststellung, mit der schließlich USA allein fertig werden muß. Die USA-Favoriten in der Leichtathletik verrieten aber durchweg eine vorzügliche Sportschulung, die sich besonders bei den Kurzstrecken, in den Hochsprüngen, im Weitsprung und schließlich im Zehnkampf so meisterhaft auswirkte. Auf den langen Strecken haben sie die Söhne Finnlands und Japans nicht schlagen können. Die Strecken von 1500 bis 10 000 Meter sind noch immer eine besondere Domäne der Schüler und Nachfolger Nurmis. Bestechend diese finnischen Läufer! Wenn die Länderbesten gegen sie antreten, dann ist dies immer noch so, als liefe der finnische Lehrmeister mit einer Schaar gelehriger Schüler. Fast hätten es die Finnen durch ihr taktisches Geschick auch im Marathon-Lauf geschafft. Aber Japan war doch besser.

> **Als Xerxes die Heere des Morgenlandes über den Hellespont geführt, Thessalien eingenommen und das feste Tor des inneren Griechenlands, den Seepaß der Thermopylen sich durch Verrat geöffnet hatten, konnte er nicht anders glauben, als daß nun jeder ernsthafte Widerstand beseitigt wäre, und daß die Hellenen der südlichen Landschaften in Zittern und Zagen des über sie hereinbrechenden Schicksals warteten. Da kamen Ueberläufer aus Arkadien in das Lager, unstete Leute, die des Lebens Not hintrieb, wo es etwas zu verdienen gab. Man brachte sie vor den König, um sie auszufragen, was die Hellenen machten. „Sie feiern das Fest der Olympien," war die unerwartete Antwort; „sie schauen den Wettkämpfen und Wagenspielen zu; und als man sie weiter fragte, um welchen Preis jene Kämpfe gehalten würden, erwiderten sie: „um den Kranz vom Oelbaum." Da sprach einer der persischen Großen ein Wort voll edler Weisheit, wenn es ihm auch als Feigheit ausgelegt wurde. Denn als er von dem Kranze hörte, konnte er es nicht verschweigen, sondern sagte laut vor allen: „Wehe, Mardonius, gegen was für Männer hast du uns geführt, die nicht um Gelder und Silber Wettkämpfe halten, sondern um Männertugend".**
>
> **Herodot**

übrigens Japan ... Erstaunlich, welch eine eisenharte Schulung und sportliche Disziplin in diesen Söhnen und Töchtern Nippons steckt! Was Japan seit Los Angeles auf allen Sportarten zugelernt hat und heute bereits meisterhaft beherrscht, ist außerordentlich beachtenswert. Der Stabhochsprung, der Weitsprung, der Dreisprung, die Staffeln und der Marathon-Lauf haben diesmal aufgezeigt, daß der unbeugsame Wille dieser kleinen Söhne Nippons einmal Olympia beherrschen könne. Unheimlich wirkt die selbstverständliche Ruhe dieser fernen Asiaten. Wenn sie bei den nächsten Olympischen Spielen in Tokio, unter den für sie günstigsten klimatischen Verhältnissen, mit der Mehrzahl der Goldenen an der Spitze aufmarschieren, dann braucht sich kein Europäer und Amerikaner darüber zu wundern.

In diesen Japanern steckt System, System — das so undurchsichtig ist wie Japan selbst. Sie haben jetzt im Wasserball-Spiel 13 : 0 gegen Deutschland verloren; sie spielten dieses für sie aussichtslose Spiel, nur um zu lernen. Sie lernen und lernen, sie lernten in Amsterdam, in Los Angeles, und sie lernen hier in Berlin, sie sind ehrgeizige und lernbegierige Schüler. Das haben sie politisch, militärisch und wirtschaftlich schon lange unter Beweis gestellt. Jetzt wollen sie auch im Sport ihre Lehrmeister schlagen.

Von den Europäern steht Deutschland in Vorbereitung und Leistung weit aus im Vordergrund. Es ist keine besondere Höflichkeitsgeste, wenn man feststellt, daß gerade die deutschen Mädel einen imponierenden und entscheidenden Faktor darstellten. Um eine Tilly Fleischer, Luise Krüger, Gisela Mauermayer, Albus, Kraus, Dollinger, Dörffeldt, Kaun, Genenger, Ratjen und Ahrendt wird Deutschland auch in Übersee beneidet. Was die deutschen Kämpfer jedoch besonders auszeichnet, ist der spürbare Wille, auf einheimischen Boden das Beste zu leisten und — unbedingt zu siegen. Das haben deutsche Männer und Frauen in diesen Tagen bewiesen, auch wenn sie bei sicheren und sichersten Chancen oft ein unfaßbares Pech hatten.

Die Mannschaft Polens ist, gemessen an internationalen Spitzenleistungen, nicht vollständig ausgeglichen. Die Frauen sind in diesem Falle „die Stärkeren". Eine Walsiewicz, die zwar gegen die Amerikanerin Stephens keine Siegesaussichten hatte, hat mehr als ehrenvoll abgeschnitten; nicht weniger imponierend waren die Leistungen der Kwaśniewska und Weiß. Durch diese Frauen wurde Polen unter die jeweils drei besten Nationen gezählt. Noji, der Langstreckenläufer, vor dem sich sogar die Finnen fürchteten, hat freilich nicht alle Erwartungen erfüllt, ebenso der favorisierte Kucharski. Aber sie haben wacker für die weiß-roten Farben gekämpft. Das können wir bezeugen.

*

Wer wollte bei den großen Kanonen, die in ihrer Eigenart so verschiedenartig sind, wohl gern den Kampfrichter spielen? Kampfrichter müssen aber sein, und sie sind da. Sie hatten manche harte Nuß zu knacken, sie hatten auch an ihrem Teil manchen stillen Kampf auszufechten, der ruhige Nerven und Besonnenheit erforderte. Schlimm, besonders bei den kurzen Strecken, wo die ein Zehntel Sekunde von riesenhafter Bedeutung ist. Die Kampfrichter haben über Medaillen zu entscheiden. Unvergeßlich das Bild der in schmucke hellgraue Anzügen gekleideten Start-Zielrichter und Teilnehmer. Übereinander sitzen auf einer Stufenleiter zu beiden Seiten der Laufbahn die Zielrichter und walten bei dem Toben der Menge in erstaunlicher Ruhe ihres Amtes.

Sie sind nicht zu beneiden, besonders dann nicht, wenn zwei oder drei Kämpfer zu gleicher Zeit, Brust an Brust das Ziel passieren. Da tritt der „deus ex machina", der modernste Zielrichter — die photographische Aufnahme als letzte Entscheidung hervor. Sie trügt nicht — sie bleibt die letzte Instanz, nach der es keine Berufung mehr gibt. Wie oft hat die Bildaufnahme in der Woche der Leichtathleten entscheiden müssen!

*

Ungeheuerlich schwer ist die Aufgabe der Bildreporter, die das Feld bevölkern, ohne es zu beherrschen, die dem Olympiatreiben einen besonderen Stempel geben, ohne den Sport im geringsten zu behindern. Sie sind die Aschenputtel des Sportfeldes, die Bildreporter. Sie müssen sich immer seitwärts drücken, müssen irgendwo unbemerkt am Boden liegen, wenn an ihnen das Feld der Läufer vorüberstürmt, sie tauchen ihre Kamera fast in den Sand, um eine charakteristische Bewegung eines Weitspringers zu erfassen, sie liegen auf dem Bauch, und bannen die Speerwerfer, die Diskuswerfer und die Schwimmer auf die Platte.

Unsagbar schwer ist diese Arbeit. Der Photograph ist anwesend und darf doch nicht stören, er ist so nebensächlich und doch so überaus wichtig. Er pürscht sich an das Objekt heran wie ein Jäger an ein Stück Wild, gewärtig, sich sofort wieder zurückziehen zu müssen, wenn er auffällt oder hinderlich werden könnte. Was wären heute, da die Dichter des alten Olympia ausgesungen haben, die Olympischen Spiele ohne Bildreporter? Sie sind die modernen Epiker, die das „Fest der Wagen und Gesänge" im Ausdruck unserer Zeit festhalten.

*

Und trotzdem sind diese Epiker nur die Begleiter und das „Hilfspersonal" der eigentlichen Träger des Ruhmes der olympischen Siege: der Presse.

Sie hat im Olympiastadion eine Riesentribüne über der Ehrenloge des Führers inne. Hier haben sich alle Völker

Mit verdorbenem Magen über 50 Kilometer.

Eine Zigarette hielt die Lebensgeister wach.

Der Engländer Whitlock erzählt uns von seinem Siegesmarsch.

Im 50-Kilometer-Gehen gewann der Engländer Harold Whitlock unter 33 Teilnehmern in viereinhalb Stunden die erste Goldmedaille für Großbritannien. Unser J. M.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit dem Sieger nach seinem großen Erfolg zu sprechen.

Das Wettgehen zählt zu den seltsamsten und zugleich anstrengendsten Sportarten, die es gibt. In glühendem Sonnenbrand geht es oft stundenlang über Berg und Tal dahin. Dabei dürfen die Teilnehmer niemals in Laufschritt oder in eine sonstwie „unreine" Gangart verfallen, da sie dann disqualifiziert und aus dem Rennen genommen werden. Besonders haben die Wettgeher auf gut durchgedrückte Knie zu achten, woraus sich ein etwas merkwürdiger, verkrampft anmutender „Stelzenschritt" ergibt. Er war auch bei der Olympiade wieder zu beobachten. Die „Rennstrecke" führte über fünfzig Kilometer bei kühler und daher für die Wettgeher verhältnismäßig angenehmer Witterung vom Reichssportfeld bei Berlin aus an der Havel entlang über Schildhorn und die Avus wieder zurück. Unterwegs waren nicht weniger als siebzehn Verpflegungsstationen errichtet, an denen alles zu haben war, wonach ausgetrocknete Kehlen und hungrige Mägen verlangten. Da gab es kaltes und warmes Wasser, Tee, Zitronen- und Orangenlimonade, ja sogar Zitronenscheiben zum „Mitnehmen" und Traubenhonig. Jeder Teilnehmer wurde vor dem Start ärztlich untersucht. Schon die ersten vierhundert Meter wurden im Olympiastadion in scharfem Tempo zurückgelegt.

„Es war der schwerste Kampf meines Lebens."

„Die Spitze führte der Schwede Löf", erzählt Whitlock, „dem sich, noch bevor die eigentliche Gehstrecke erreicht war, dessen Landsmann Segerström anschloß. Der Deutsche Bleiweiß, der schließlich Sechster wurde, suchte diesen Beiden zunächst vergeblich den Rang streitig zu machen. Auch ich konnte erst beim 32. Kilometer, wie ich mir vorgenommen hatte, die Führung übernehmen. Doch der in Berlin lebende Schweizer Schwab, der tatsächlich dann auf dem zweiten Platz endete, blieb mir stets dicht auf den Fersen. Ich versuchte alles Mögliche, um den zähen Konkurrenten abzuschütteln; doch zeigte er sich mir an Ausdauer durchaus gewachsen. Während der letzten 10 Kilometer kam mir Schwab sogar auf achtzig Meter nahe, blieb aber dann doch zurück. Besonders anstrengend war die Überwindung der steilen Endstrecke zum Kaiser-Wilhelm-Turm hinauf, wie überhaupt die ganze Bahn mir viel zu schaffen machte. Es war tatsächlich der schwerste Kampf meines Lebens ... Von England war ich durchwegs ebene Gehstrecken mit weicherem Untergrund wie Waldboden oder Sandwege gewohnt. In Berlin dagegen ging es meist über hartes Pflaster, wozu noch die großen Höhenunterschiede kamen."

Des Siegers „Steckbrief".

Whitlock ist vor Beruf Autoingenieur, verheiratet und Vater von drei Kindern. Mit seinen 32 Jahren ist er der Typ des harten, sporttreibenden Engländers; lang, dürr und von unglaublicher Ausdauer. Dagegen ist von Muskeln kaum etwas an ihm zu sehen. Whitlocks Masseur weiß daher fast nie, was er eigentlich an seinem Schutzbefohlenen kneten soll. Der Erfolg des Engländers ist um so höher einzuschätzen, als dieser die weite Strecke mit — verdorbenem Magen zurückgelegt hat. Wahrscheinlich hat Whitlock vor dem Start etwas Unrechtes gegessen, oder es ist ihm unterwegs eine Erfrischung nicht gut bekommen. Jedenfalls mußte er auf der Strecke mehrfach der Natur seinen Tribut zollen, und er erholte sich einigermaßen erst wieder unter den Händen seines Masseurs. Daneben war es vor allem eine Zigarette, die die Lebensgeister in dem zähen Engländer wieder erweckte. Er ist über Nacht zu einem Nationalhelden Großbritanniens geworden. Man feiert ihn als den Mann, der den Söhnen Albions ihr angesichts der bisherigen Mißerfolge vollkommen entschwundenes Selbstvertrauen zurückgab.

„Old England" über alles.

„Der Taktiker", meint Whitlock, „hat noch immer beim Wettgehen den vorwärtsdrängenden Hitzköpfen gegenüber die Oberhand behalten. Die beiden Schweden, die zu Beginn in Führung lagen, sind im Endresultat gänzlich durchgefallen, und auch Schwab landete wohl nur deshalb auf dem zweiten Platz, weil er nicht nur mit den Beinen lief, sondern auch mit dem Kopf." Die bisherigen Ergebnisse des olympischen Wettgehens, das in Berlin erst zum zweiten Mal durchgeführt wurde, scheinen Whitlocks Ansicht zu bestätigen. Schon in Los Angeles war es 1932 ein zäher, dabei aber sehr berechnender Brite, W. T. Green, der in dieser Sportart die Goldmedaille gewann. Whitlock aber hat jetzt einen neuen olympischen Rekord aufgestellt, dessen Zeit fast auf die Sekunde genau dieselbe ist, die der wackere Autoingenieur bei den Britischen Meisterschaften lief. Man bedenke — **50 Kilometer in viereinhalb Stunden!** Dieses Resultat entspricht einer durchschnittlichen Gehgeschwindigkeit von über elf Stundenkilometern. Das ist mehr als das Doppelte der Marschleistung eines gewöhnlichen Fußgängers. „Ich freue mich sehr", meint Whitlock zum Schluß, „daß durch mich England seinen angestammten Siegesplatz im Wettgehen behalten durfte. Und vergessen Sie nicht, Ihren Lesern zu sagen, wie sehr ich mit den übrigen Ausländern die bis ins kleinste **vollkommene Organisation der XI. Olympischen Spiele in Berlin bewundere.** Ihr ist vor allem die reibungslose Durchführung auch des Wettgehens zu danken."

der Welt zusammengefunden, weit mehr als unten auf der Aschenbahn. Mehr als 2500 Pressevertreter vom Nordpol bis zum Südpol verbreiten binnen einer Stunde die Nachrichten über die Ergebnisse in alle Winde und Richtungen. Unter dem Dach in den Kabinen sind die großen Telegraphenagenturen und Nachrichtenbureaus untergebracht. Die Japaner erhalten binnen 10 Minuten Verbindung mit Tokio. Während beispielsweise im Olympia-Stadion jener so vertraut gewordene Satz durch den Lautsprecher erschallt: „Attention, cérémonie olimpique protocolaire!“ — „Achtung, olympische Siegerehrung!“ — hat der japanische Berufskollege bereits Tokio gesprochen und den japanischen Sieg vom Marathon-Lauf durch das Kabel diktiert. Hinter der Pressetribüne befinden sich etwa 50 Fernsprechzellen mit ebenso viel Schreibmaschinen, mit Telegraphen- und Postamt und mit einem vortrefflich geschulten Personal, das in allen gewünschten Sprachen Rede und Antwort steht. Der Presse dient dann ferner noch das Presse-Hauptquartier im Schillertheater am Knie, mit eigenem Postamt, mit etwa gleichfalls 50 Sprechzellen, mit Nachrichtendienst und rund 80 Schreibmaschinen.

Ein Journalist aus Guatemala meint, man müßte ein einziges Mal die Veranstalter der sogenannten „Amerikanischen Olympiade“ nach Berlin bringen, um ihnen zu zeigen, wie Olympische Spiele wirklich organisiert werden müssen. „Aber“, so schließt er, „das läßt sich eben nicht nachahmen.“

Er hat Recht. — Diese Organisation ist auch dem Nichtdeutschen kaum anderswo in der gleichen Vollendung denkbar. Welch eine Arbeitslast dahinter steckt, mag allein die Tatsache beweisen, daß an einem einzigen Großkampftage im Stadion an die Vertreter der Presse der Welt mehr als einhunderttausend Blätter mit sportlichem Informationsdienst verteilt worden sind.

Die ganz großen Tage im Olympia-Stadion sind nun zu Ende. Sie haben eins bewiesen: das moderne Olympia besteht aus einem harmonischen Vierklang: Kämpfer, Kampfrichter, Photographen, Presse! Freilich: Die Kämpfer stehen an der Spitze und — die Presse ganz am Ende. (Ob wohl die Olympia-Kämpfer wissen, daß es auch eine „kämpfende Presse“ gibt — ohne Goldmedaille, Eichenbäumchen und Lorbeerkranz?“

*

Was ist Basket-Ball?

Große Spiele auf kleinen Plätzen.

Zunächst beobachtet man diesen populären Wettstreit etwas melancholisch und vermutet einen eigensinnigen Ableger des schönen Handballspieles. Zehn Mann, zweimal fünf, jagen und springen nach dem etwas dicklichen Ball, schonen weder sich noch den Nebenmann, zetern mit eigener Vokabulatur und sind überall, vorn und hinten, rechts und links, ganz ohne Regel, so will es scheinen.

So will es scheinen. Das Regelhafte kommt erst allmählich heraus, dann aber gründlich. Dieses scheinbar so unmethodische Geschiebe hat Methode: Der Platz ist etwa zwanzig mal vierzig groß und an beiden Enden steht, ungefähr drei Meter hoch, je ein Fangapparat mit einem runden, waagerechten, stabilen Netzring, im Durchmesser nur wenig größer als der Ball. Hier ist das Goal, hier muß der Ball hinein. In zwei Spielhälften von je zwanzig Minuten ereifern sich die Athleten um dieses Ziel.

Es geht alles blitzschnell. Zum Beginn stehen die beiden Fünfermannschaften in der Mitte, der Schiedsrichter wirft den Ball in die Luft, und zwei Spieler springen, wie von einer Tarantel gestochen, hoch, um ihm mit einem Klaps die gewünschte Richtung zu geben. Es wird nur mit der Hand gespielt: gefangen, gehalten, geworfen. Je größer der Spieler, je größer die Gewinnchance, das ist klar: Deshalb auch hatten die Amerikaner einen ausgewachsenen Riesen mitgebracht, der den Ball den Estländern glatt aus der Luft wegpflückte und mit artistisch anmutender Fixigkeit in den Netzring dirigierte, wie einen Apfel in den Korb.

Da jeder Erfolg, der unmittelbar aus dem Feldspiel errungen wird, gleich zwei Punkte gilt, summieren sich bald die Aktiva und Passiva dieser Rechnung zu ungewöhnlichen Zahlen. Die Buchführung geschieht auf einer seitlich angebrachten Tafel, und der Mann, der die Nummernbretter in die Rahmen zu schieben hat, kommt kaum zur Ruhe, so schnell wachsen und wechseln hier die Bilanzen.

Wir sahen zwei Spiele, in beiden Fällen durchaus ungleiche Kontrahenten. Worauf kommt es hier an? Auf die Geschwindigkeit, auf die Tricks des Stellungsspieles, vornehmlich aber auf das Wurfgefühl. Ein Strafwurf etwa, wenn also ein Spieler den Ball aus ungefähr fünf Meter Entfernung ins Netz werfen darf, ist eine ganz besondere Kunst, für die in jeder Mannschaft ein Spezialist vorhanden war. Es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit ein japanischer und amerikanischer Spieler stets das Ziel trafen.

Die Zuschauer waren ausschließlich fachlich. Sie waren hitzig wie die Spieler. Sie waren Schrittmacher für das Höllentempo.

„B. T.“

*

Gerhard Stöck aus Schönlanke.

Wie wir der reichsdeutschen Presse entnehmen, stammt der doppelte Olympiasieger Gerhard Stöck, der die Goldene Medaille im Speerwerfen und die Bronzene Medaille im Kugelstoßen erringen konnte, aus der Stadt Schönlanke an der Ostbahn, jetzt in der Provinz Posen-Westpreußen, früher in der Provinz Posen, d. h. im Regierungsbezirk Bromberg und im Kreise Czarnikau liegend. Gerhard Stöck lebt jetzt als Studienreferendar (Turn- und Sportlehrer) in Berlin und ist 25 Jahre alt. Seine sportliche Laufbahn begann Stöck als Fußball-Spieler, dann wurde er Mehrkämpfer. Vor einem Jahre konnte er sich in der deutschen Zehnkampf-Meisterschaft hinter dem Stuttgarter Erwin Huber (der jetzt den vierten Platz im olympischen Zehnkampf belegte) als Zweiter durchsetzen. Im gleichen Jahre wurde Gerhard Stöck dann noch in Budapest Weltmeister im Fünfkampf und im Speerwerfen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Infolge entsprechender Urlaubsverteilung können Briefkastenauskünfte in der Zeit bis 15. September nicht erteilt werden.

„Geschäftsmann.“ In der Auskunft in Nr. 184 unter diesem Kennwort ist im Schlußsatz der Sinn durch einen Druckfehler entstellt; der Satz sollte richtig lauten: „ein Gehaltstarif (nicht Gehaltsbrief) für Angestellte in Handel und Gewerbe besteht nicht.“

„Vergißmeinnicht 101.“ 1. Ihre Frau hat im Falle Ihres Todes in beiden Fällen, d. h. sowohl aus Ihrer Versicherung als geistiger Arbeiter als auch der Invalidenversicherung, auf Witwenrente Anspruch, wenn Ihre Verheiratung nicht nach Vollendung Ihres 55. Lebensjahres erfolgt ist. 2. Ein Ausländer, also auch ein Reichsdeutscher, kann in Polen Grundbesitz erwerben, wenn er als Erbe dazu berufen ist. Denn Art. 8 des Gesetzes vom 24. März 1920 über den Erwerb von Grundstücken durch Ausländer in der Fassung der Bekanntmachung des Innenministers vom 4. März 1933 (Dz. Ust. Nr. 24/33, Pos. 202) besagt: „Die Bestimmungen dieses Gesetzes beziehen sich nicht auf den Übergang des Eigentumsrechts auf Erben.“ Das heißt: ausländische Personen brauchen zum Erwerb eines Grundstücks, das Ihnen durch Erbfall zugefallen ist, nicht die ministerielle Genehmigung.

Ribbentrop — Botschafter in London.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

Der Führer und Reichskanzler hat den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission, Joachim von Ribbentrop, zum Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches in London ernannt.

Wie wir dazu noch erfahren, wird Botschafter von Ribbentrop sein Berliner Bureau auch nach dieser Ernennung beibehalten.

Joachim Ribbentrop wurde am 30. April 1893 in Wesel als Sohn eines Offiziers, des späteren Obersten Richard Ribbentrop, geboren. Er trat mit Kriegsbeginn in das Husarenregiment Nr. 12 ein, in welchem er im Jahre 1915 zum Leutnant befördert wurde. Nach dem Kriege war er in der Friedenskommission tätig, nahm dann als Oberleutnant den Abschied und widmete sich einer geschäftlich-kaufmännischen Tätigkeit, die ihn wiederholt ins Ausland führte, wo er auf Grund guter Sprachkenntnisse ausgedehnte Beziehungen zu politischen Persönlichkeiten gewann. Im Jahre 1925 wurde er von Fräulein Gertrud von Ribbentrop aus einer 1884 geadelten Linie seiner Familie adoptiert; seitdem führt er den Namen von Ribbentrop. Seit 1932 spielte von Ribbentrop eine wichtige Rolle in der deutschen Innenpolitik; er vermittelte u. a. die berühmte Zusammenkunft Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen am 4. Januar 1933 in der Villa des Bankiers Freiherr von Schröder in Köln. Auf Wunsch des Führers wurde Ribbentrop am 23. April 1934 vom Reichspräsidenten zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt, um so neue Wege außerhalb der üblichen diplomatischen beschreiten zu können. Zu diesem Zweck unternahm er wiederholt Reisen nach London, Paris und Rom, wo er mit den dortigen Staatsmännern verhandelte. Am 31. März 1935 ernannte ihn der Führer zum Botschafter in besonderer Mission. Als solcher führte er in London die Flottenverhandlungen und brachte das Flottenabkommen Deutschland—England zustande. Joachim von Ribbentrop ist mit Anna Henkel aus der bekannten Sektfirma seit 1920 vermählt. Eine Schwester der Frau Anna von Ribbentrop geb. Henkel ist die Gattin des bekannten Ministerialdirektors Dr. Dieckhoff, des Leiters der Politischen Abteilung im Berliner Auswärtigen Amt.

*

Gesandter Dr. Woermann.

Der Führer und Reichskanzler hat den Vortragenden Legationsrat Dr. Woermann als Leiter der europäischen Gruppe der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amts zum Gesandten Erster Klasse ernannt.

König Eduard VIII. in Dalmatien.

Der König von England ist am Montag vormittag mit dem Hofzug in Sibenik in Dalmatien eingetroffen. Auf seinen Wunsch hatten die jugoslawischen Behörden von jeder offiziellen Begrüßung Abstand genommen. Die Stadtverwaltung hatte es sich jedoch nicht nehmen lassen, den König mit Böllerschüssen zu empfangen. In der Umgebung des Bahnhofes hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Der Hofzug hielt etwa 100 Meter von dem Platz am Kai entfernt, wo die Yacht „Nahlin“ vor Anker gegangen war.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den englischen Konsul von Split begab sich König Eduard zu dem Schiff. Er verweilte dort einige Minuten und machte einen Rundgang an Bord der Yacht, worauf er wieder in den Bahnhof zurückkehrte. Der König nahm sodann im Salonwagen das Frühstück ein und begab sich nach einem kurzen Spaziergang abermals an Bord der „Nahlin“. König Eduard VIII. trug einen Girardihut, mit dem er fröhlich der Menge zuwinkte.

Mittags begab sich König Eduard VIII. an Bord der „Nahlin“, die kurze Zeit darauf den Hafen verließ. Die Yacht wird von zwei englischen Zerstörern begleitet. Der englische König wird voraussichtlich den größten Teil seines dalmatinischen Aufenthalts in Dubrownik verbringen, wo auch sein Bruder, der Herzog von Kent und dessen Gemahlin erwartet wird.

Die Enteignung des Rybniker Krankenhauses.

Wie wir bereits durch Wiedergabe einer halbamtlichen polnischen Mitteilung unseren Lesern mitteilen konnten, hat der schlesische Wojewode, der jetzt gerade zehn Jahre seines Amtes waltet, soeben das Rybniker Julius-Krankenhaus und das gesamte Vermögen dieser Stiftung dem Polnischen Malteserorden in Verwaltung übergeben. Die Übergabe ist durch den Leiter der Abteilung für Gesundheitspflege beim schlesischen Wojewodschaftsamt Dr. Sęczyk erfolgt. Den Polnischen Malteserorden vertraten u. a. Graf Bogdan von Hutten-Czapski und der ehemalige Botschafter von Chłapowski.

Die amtliche Begründung, mit der diese Maßnahme entschuldigt wird, bedarf angesichts ihrer Eindeutigkeit gewiß keines besonderen Kommentars. Zum Tatsächlichen weiß aber die „Kattowitzer Zeitung“ noch folgendes zu berichten:

Die Übertragung der Besitzrechte des schlesischen Malteserordens an die deutsche Gesellschaft „Piecza“ (Sitz Chorzow) für einen Kaufpreis von 100 000 Złoty ist von der Polnischen Regierung nicht anerkannt worden. Sie hatte Maßnahmen zur Enteignung der Anstalt getroffen, was zu einer Völkerbundbeschwerde der deutschen Minderheit geführt hat. Das Deutschtum stand und steht auf dem Standpunkt, daß die Besitzrechte einer Vereinigung polnischer Staatsangehörigkeit deutscher Nationalität an diesem Objekt nicht in Zweifel zu ziehen seien.

Die weiteren Begründungen müssen im Wortlaut der „Polska Zachodnia“ unverständlich erscheinen. Vor allem ist unerfindlich, auf welche Weise die deutschen Besitzer des Krankenhauses etwas unternommen haben sollen, was mit dem Charakter der Institution nicht in Einklang zu bringen sei oder wie sie gar die Ordnung in der Wojewodschaft Schlesien gefährdet hätten. Diese Argumentierung kann lediglich auf einen Prozeß zurückgreifen, der vor einigen Monaten gegen einen Teil des Personals dieser Anstalt durchgeführt wurde, weil er sich geweigert hatte, einen Schwerverletzten aufzunehmen. Dazu ist aber zu bemerken, daß sich die technische Leitung des Krankenhauses, die dafür in erster Linie verantwortlich zu machen ist, seit langem in polnischen Händen befindet.

Der Völkerbundrat hat sich mit der Angelegenheit jahrelang, doch nur in großen Zeitabständen, beschäftigt, dem Polnischen Staate aber keine Handhabe zur Durchführung der Enteignung gegeben. Nach der bekannten Erklärung des Außenministers Beck, daß Polen Völkerbundbeschlüsse in Minderheitsangelegenheiten nicht als bindend betrachte, wäre eine endgültige Stellungnahme des Rates im Sinne der Beschwerdeführenden jetzt allerdings völlig illusorisch. Die Bestimmungen der Genfer Konvention aber hat der schlesische Wojewode nun in der Angelegenheit des Rybniker Julius-Krankenhauses im Sinne der Polnischen Regierung ausgelegt und die so plötzlich durchgeführte Enteignung damit zum Teil sogar begründet.

Wenn in der Darstellung des halbamtlichen Blattes immer wieder in völlig unbegründeter Weise von den deutsch-schlesischen Maltesern als den bisherigen Besitzern des Julius-Krankenhauses die Rede ist, so dürfte das in dem Bestreben geschehen sein, nicht allzu klar werden zu lassen, daß durch die Maßnahme des schlesischen Wojewoden eine Vereinigung polnischer Staatsangehöriger deutscher Nationalität ihrer Besitzrechte verlustig gegangen ist.

Freie Stadt Danzig.

Das Danziger Pressegericht bleibt bestehen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In einigen ausländischen Blättern sind die Verordnungen der Danziger Regierung zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung als „Maßnahmen gegen die Danziger Opposition“ bezeichnet worden. Die Pressestelle des Senats nimmt in einer Veröffentlichung dagegen Stellung und schreibt dazu:

„Damit sollte der Eindruck erweckt werden, als wenn es sich bei den Verordnungen um Ausnahmebestimmungen handele, die nach der Danziger Verfassung nicht zulässig sind. Besonders für die oppositionelle Presse glaubte sich ein Teil der Auslandsblätter einsetzen zu müssen. Demgegenüber ist bereits darauf hingewiesen worden, daß das Pressegericht, das im Anschluß an die Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Senats und dem Berichterstatter für Danziger Fragen, Minister Eden, in Genf vor Monaten in Danzig gebildet worden ist, durch die Verordnungen des Senats nicht aufgehoben worden ist. Die Maßnahme der Regierung findet auch keine einseitige Anwendung, sondern wird genau wie das im Juni verfügte Versammlungsverbot allgemein angewandt. Ein generelles Verbot von Oppositionszeitungen gibt es in Danzig nicht. Es steht vielmehr dem Polizeipräsidenten zu, von Fall zu Fall zu entscheiden, wenn er Maßnahmen gegen Zeitungen und andere Druckerzeugnisse für geboten hält. Maßgebend ist in allen Fällen lediglich das Prinzip der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und der Schutz von Staat und Volk gegen heimtückische Angriffe, durch die die Bevölkerung verhetzt wird und die guten Beziehungen zwischen Danzig und den Nachbarstaaten beeinträchtigt werden.“

Am gleichen Tage, an dem das Danziger Zentrumsorgan, die Danziger Volkszeitung, wie berichtet, verboten wurde, sah sich der Polizeipräsident veranlaßt, auch gegen ein Blatt der polnischen Opposition in Warschau, den sozialdemokratischen „Robotnik“ vorzugehen und seine Verbreitung in Danzig auf sechs Monate zu verbieten. Das Blatt hatte, wie die „Deutsche Rundschau“ bereits berichten konnte, den Präsidenten des Senats beleidigt.

*

Immer wachsender Besuch der Zoppoter Richard Wagner-Festspiele.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

1931:	21 786	Besucher	
1932:	21 871	„	+ 85
1933:	23 862	„	+ 1991
1934:	27 232	„	+ 3370
1935:	29 636	„	+ 2404
1936:	31 441	„	+ 1805
			+ 9575

Also rund 10 000 Besucher Zuwachs der Waldopergemeinde in zehn Jahren! Besonders der Zuwachs dieses Jahres zählt, weil er besonders zu werten ist angesichts all der Hemmungen und Schwierigkeiten, die die Wirtschaftsstörungen und Devisenvorschriften mit sich bringen.

Es ist erfreulich, daß mit der Steigerung der künstlerischen Leistungen auch ein ständiger Zuwachs an Besuchern einhergeht.

Besonders bemerkenswert ist die wachsende internationale Beachtung der künstlerischen Arbeit im Zoppoter Walde, denn noch nie zuvor war die Zahl der ausländischen Besucher so groß wie in diesem Jahre. Die reichsdeutschen Besucher werden auf mindestens 3000, die der Gäste aus Polen auf mindestens 1000 geschätzt, da allein in der letzten Aufführung 500 Besucher aus Polen anwesend waren. Nach Hunderten zählten auch Engländer und Schweden. Amerikaner, Niederländer, Dänen, Norweger, Letten, Litauer wurden gleichfalls als Gäste festgestellt.

Nur noch 1 170 000 Arbeitslose.

Im Monat Juli hat sich, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Berlin meldet, nach dem Ausweis der Reichsanstalt der Arbeitseinsatz weiterhin sehr günstig entwickelt.

Die Zahl der Arbeitslosen fiel im Berichtsmonat nochmals erheblich, und zwar **um 144 000 auf 1 170 000.** Damit ist sogar der Stand der Arbeitslosigkeit des wirtschaftlich günstigen Jahres 1929 (1 251 000) unterschritten. Viele ländliche Bezirke und auch ein Teil der industriellen Gebiete sind arbeitslosenfrei. Die an sich schon niedrige Zahl von 1 170 000 Arbeitslosen umschließt nämlich auch diejenigen Arbeitslosen, welche durch die starke Bewegung im Arbeitseinsatz, die mit der günstigen Beschäftigungslage zwangsläufig verbunden ist, gerade am Stichtag arbeitslos waren und deshalb bei der Zählung mit erfaßt wurden.

Weltwirtschaft der Systeme.

Im „Berliner Tageblatt“ schreibt unter dieser Überschrift Bruno Saeckel:

Ein Idealbild der Vorkriegs-Weltwirtschaft zeigt sie als ein weites Feld, auf dem sich die Kräfte aller Länder frei und nur mit den aus Güte und Preiswürdigkeit der Ware gewonnenen Mitteln wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes messen konnten. Aber es ist nicht einmal nötig, die napoleonische Kontinentalsperre zu zitieren, um nachzuweisen, wie auch die Weltwirtschaft schon lange vor 1914 Spannungen und Konflikte kannte, an denen die Politiker einen wesentlichen Anteil hatten oder die sie gar verursachten Durch Handelsverträge, Zölle u. a. spielten bereits in diesen ruhigen Zeiten die Staaten eine Rolle als Mitwirkende an der Entwicklung des internationalen Warenaustausches. Aber erst in den letzten Jahrzehnten sind sie zu den Hauptakteuren auf der weltwirtschaftlichen Bühne geworden. Von Mussolini stammt das Wort, der italienischen Außenhandel sei unmittelbar oder mittelbar „Funktion des Staates“ geworden, und das sei keineswegs nur vorübergehend. Im faszistischen Programm stand nun ursprünglich wohl schon Ablösung des Kapitalismus durch die korporative Wirtschaft, aber doch nicht die Staatswirtschaft. Wird jetzt der Außenhandel zum Monopol des Staates erklärt, — das ist der Sinn von Mussolinis Äußerung, wenn auch formell die Praxis noch nicht ganz so weit ist — so greift das also weit über die anfängliche Zielsetzung hinaus. Dem vom italienischen Staatschef verkündeten neuen Programm kommt deshalb eine ganz andere Bedeutung zu, als dem seit langem schon bestehenden Außenhandelsmonopol der Sowjet-Union. Dieses ist ein aus der politischen Doktrin geborenes System und war daher auch infolge dieser Bindung mit der kommunistischen Idee kein Ergebnis einer weltwirtschaftlichen Entwicklung. In Italien hingegen entsteht der wirtschaftspolitische Gedanke als allmähliche Anpassung an die Verhältnisse und ihre Wandlung.

„Der Vater aller Dinge.“

Freilich sind die Veränderungen der Lage, die zur Erklärung des Außenhandels als Funktion des Staates führten, nicht nur auf national- und weltwirtschaftlichem Gebiet zu sehen. Mit den Vorbereitungen des abessinischen Krieges, mit der Durchführung des Krieges und — vielleicht nur ein „entbehrliches“ zusätzliches Moment — mit den Sanktionen hat der wehrwirtschaftliche Gedanke in ganz besonderem Maße zum staatlichen Eingriff in die Außenhandelsabwicklung und allmählich dann zur Entwicklung neuer Grundsätze aus der Praxis heraus Anlaß gegeben. Die Eroberung Abessiniens ist für Italien ein Versuch, aus der Enge des Lebensraumes für Volk und Wirtschaft herauszukommen; die Verstärkung der Rohstoffversorgung aus eigenen Quellen gehörte also schon zum Motiv des Krieges. Aber sein Verlauf, namentlich das Einsetzen der Sanktionen, mußte diesen Überlegungen erhöhtes Gewicht geben. Wohl hat die Völkerbundaktion ihren politischen Zweck verfehlt, aber sie hat dem italienischen Volk doch besonders deutlich die Gefahr ungenügender wirtschaftlicher Rüstung demonstriert. Vielleicht nicht nur dem italienischen Volk; auch den nicht betroffenen Ländern wurde hier ein Anschauungsunterricht gegeben, der sichtlich sehr aufmerksame und gelehrige Schüler gefunden hat.

Die Frage der wehrwirtschaftlichen Rüstung ist natürlich besonders ernst und dringend für rohstoffarme und in ihrem Gebiet beschränkte Staaten, jedoch findet sie — England ist dafür ein sehr gutes Beispiel — auch überall dort stärkste Aufmerksamkeit, wo die Weite des völkischen und wirtschaftlichen Raumes und der Versorgungsreichtum viel eher Sorglosigkeit begründen könnten.. Wenn heute Großbritannien seine Industrie unter kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten in großem Stile um- und ausbaut, so scheint das freilich zunächst nur eine Angelegenheit der Staatsfinanzen und der inneren Wirtschaftsstruktur. Das reiche Land kann vorläufig darauf verzichten, sichtbare Folgerungen für das Wirtschafts-, insbesondere das Außenhandelssystem zu ziehen. Jedoch muß schließlich die Entstehung neuer Produktionskapazitäten und die besondere Ausrichtung der nationalen Erzeugung auch auf die weltwirtschaftlichen Beziehungen und Maßnahmen einwirken. Hier, dies ganz allgemein verstanden, ergibt sich eine neue Art der Industrialisierung, die auch dem Protektionismus einen weiteren Auftrieb und ein viel stärker nationalpolitisches Gesicht gibt. Für Italien läßt sich das alte Wort, daß der Krieg der Vater aller Dinge sei, bei der Entstehung der monopolpolitischen Absichten im Außenhandel ohne Einschränkung anwenden; in einem großen Teil der übrigen Welt gilt es in dem Sinne, daß die militärische Vorsorge die Ziele und die Bedürfnisse der Wirtschaftspolitik weitgehende bestimmt. Die Gestaltung des Außenhandels wird für die Staaten zu einer Angelegenheit direkten Eigeninteresses; sie sehen hier mehr als die frühere Aufgabe einer Betreuung der privaten Wirtschaft. Die Verführung zum Außenhandelssystem bis zum Staatsmonpol ist damit gegeben.

„Bewirtschaftung“ — nur Etappe?

Die Verführung wäre jedoch kaum so stark, wie sie sich in unserem Musterbeispiel Italien und an vielen Stellen noch erweist, wenn nicht von anderer Seite her die Weltwirtschaft zunehmend in Konstruktionen und Systeme hineingedrängt würde. Der Handelsvertrag alten Stils ist nicht überflüssig geworden, denn der Handelsverkehr zwischen zwei Ländern kann auch heute nicht gedeihen, falls nicht vertraglich die großen Grundzüge der gegenseitigen Beziehungen geregelt sind. Aber ein Handelsvertrag ist heute in der Regel nur noch ein papierenes Gebilde, stehen ihm nicht weitere Abkommen zur Seite. Vereinbarungen über Kontingente, Clearingverträge, Kompensationsabkommen, kurz alle die modernen Verfahren zweiseitiger Regelung des Warenaustausches sind zu unentbehrlichen Instrumenten der Außenhandelspraxis geworden. Wohl kein Land hat — von Sowjetrußland abgesehen — den Vorsatz gehabt, seine Beziehungen zur übrigen Welt nach starren Regeln neu zu gestalten. Alle sind langsam in die „Bewirtschaftung“ hineingeschliddert, in dem Maße, wie das Zubruchgehen der ehemaligen Weltwirtschaft Schritt für Schritt zu nationalwirtschaftlichen Rettungsversuchen nötigte. Ob es bei den Zahlungsbilanzen begann, ob also Devisennöte zur Regelmentierung des Warenverkehrs mit dem Auslande zwangen, ob die Industrialisierung den Beginn der Staatseingriffe darstellte, ob beides zusammenwirkte, ist für das Ergebnis gleichgültig und heute oft kaum mehr feststellbar. Wenn es auch seit langem keine Weltwirtschaft alten Stils mehr gibt, sind die wechselseitigen Beeinflussungen gerade unter ' Herrschaft des Protektionismus eher noch stärker geworden als früher, und es ist seit langem schon aussichtslos, die Frage beantworten zu wollen, wer angefangen hat.

Das Ergebnis hingegegen ist eindeutig insofern, als in allen Ländern, allerdings mehr oder weniger ausgeprägt, die Regierungen dazu gekommen sind, die Handlungen der privaten Wirtschaft bis in Einzelheiten hinein zu bestimmen. Die Vielzahl dieser Eingriffe, die Notwendigkeit, sie aufeinander abzustimmen, um sie zum gewünschten nationalwirtschaftlichen Effekt zu bringen, schafft zwar keine doktrinäre Systematik, aber doch ein System der Handhabung. Von hier bis zu dem Gedanken der Planwirtschaft oder Staatswirtschaft ist kein allzu weiter Schritt, wenigstens für die Leute nicht, die Wirtschaft als ein Rechenexempel und nicht als einen Ausdruck des Lebens eines Volkes ansehen. Es liegt ja auch eine große Verlockung in dem Gedanken, durch Vereinigung der verfügenden Gewalten und der ausführenden Organe eine Vereinfachung herbeizuführen.

Gerade die Behauptung, daß der Übergang zum bedingungslosen staatlichen Außenhandelssystem zeit- und kostensparend, damit also auch wirkungssteigernd sei, scheint sich auf den Gang der Entwicklung stützen zu können. Aber wenn Deutschland draußen in der Welt so häufig als das Land einer besonders ausgebauten Organisation und einer besonders straffen Wirtschaftslenkung durch den Staat angesprochen wird, so kann Deutschland auch den Beweis liefern, daß eine solche Zwangsläufigkeit nicht besteht. So zahlreich und einschneidend leider die Regelungen sind, zu denen uns das Versagen der internationalen Zusammenarbeit gezwungen hat, so konsequent hält bei uns der Staat an dem Grundsatz fest, daß er nicht selbst wirtschaften will. Vielleicht darf man sagen, dadurch mache sich der Staat selbst das Leben schwer, und auch den Kaufleuten, die es ja viel leichter hätten, wenn sie nur noch beauftragte Agenten oder Angestellte der öffentlichen Hand wären. Wir dürfen uns freuen, daß trotz allem der deutsche Kaufmann diese Beamtensehnsucht nicht hat, daß der Wille zur Selbständigkeit in ihm unverändert stark ist. Auch einer der wesentlichsten Grundsätze deutscher Wirtschaftsauffassung, daß nur aus starken und gesunden Nationalwirtschaften eine gesunde Weltwirtschaft entstehen könne, schließt weder die Autarkie noch das Bekenntnis zum Staatsmonopol ein. Freilich besagt diese Auffassung, daß eine neue Weltwirtschaft nur entstehen kann, wenn Nationalwirtschaften sie zu bilden vermögen. Weltwirtschaft ist eben nicht ein selbständiges Gebilde oder eine überstaatliche Konstruktion, und sie ist daher nichts, was man unabhängig von den Geschehnissen und den Verhältnissen in den einzelnen Ländern systematisch zu schaffen oder wiederherzustellen vermöchte.

Kein Weg zurück.

In diesen Sommertagen ist wieder einmal die internationale Währungsstabilisierung zu einem beliebten Gesprächsthema ausländischer Zeitungen geworden. Ob ein wirklicher Grund dazu berechtigt, sei hier nicht untersucht. In unserem Zusammenhang interessieren diese Diskussionen allein, weil sie häufig von der Auffassung ausgehen, daß es nur der Stabilisierung bedürfe, um den Welthandel alten Stils wieder auf die Beine zu stellen. Zweifellos ist die Währungsunsicherheit — das weiß und empfindet Deutschland nicht zuletzt — eine der schlimmsten Ursachen der weltwirtschaftlichen Verwirrung. Jedoch bleiben ja selbst bei etwaigem Fortfall der Valutastörungen die Teile der neuen wirtschaftspolitischen Systeme oder Erscheinungsformen, die aus der geänderten Stellung des Staates zur nationalen Erzeugung, im besonderen zur Frage der Rohstoffversorgung und überhaupt aus dem großen wirtschaftlichen Umbau in fast allen Ländern zu erklären sind. Die zweiseitigen Abkommen sind eine Form der Wirtschaftsverträge, die keineswegs nur devisenwirtschaftlichen Ursprung hat. Es ist gar nicht abzusehen, was geschehen würde, wenn etwa schlagartig eine Rückkehr zu Vorkriegsverhältnissen versucht würde. Man braucht sich aber das Bild nicht näher auszumalen, denn es besteht kein Anlaß zu der Annahme, daß es Wirklichkeit werden könnte. Vorläufig beherrscht der Versuch, durch Abstimmung von Land zu Land der Weltwirtschaft möglichst viel Förderung nationalwirtschaftlicher Ziele abzuringen, das Feld. Vorläufig sehen wir noch den Gedanken der Blockbildung an Boden gewinnen, der die Gegenseitigkeit auf breiterer Grundlage zu verwirklichen sucht. Die Systeme, die wirklichen und die sogenannten, mehren sich weiter. Es könnte fast aussichtslos erscheinen, aus ihnen zu einem weltwirtschaftlichen System zu kommen, läge nicht auch in ihnen, selbst im scheinbar hoffnungslosesten Fall, irgendwie der Gedanke von der Notwendigkeit gegenseitiger Ergänzung. Allerdings, es ist sehr viel an wirtschaftlichen und politischen Hindernissen aus dem Weg zu räumen, soll dieser Gedanke für die Schaffung einer neuen Weltwirtschaft wirklich fruchtbar werden.

Erweiterung des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli.

In Wien wurde am Mittwoch abend ein amtliches Communiqué veröffentlicht, in dem von der in Berlin erfolgten Paraphierung eines deutsch-österreichischen Übereinkommens Mitteilung gemacht wird. Diese Verständigung ist das Ergebnis der seit dem Abschluß des Abkommens vom 11. Juli geführten Gespräche. Sie hat den Zweck, die Devisen-Schwierigkeiten, die den Touristenverkehr zwischen Österreich und dem Reich hemmen, zu beseitigen, sowie den gegenseitigen Warenaustausch zu beleben. Vorgesehen sind u. a. die Aufhebung der verpflichtenden Gebühr von 1000 Reichsmark für diejenigen deutschen Reichsangehörigen, die sich nach Österreich begeben wollen, ferner die Aufhebung der Erschwerungen, die bis jetzt gegenüber österreichischen Staatsangehörigen angewandt wurden, die das Reichsgebiet übertreten wollten. Das jetzt unterzeichnete Dokument enthält auch Bestimmungen über den sogenannten „Kleinen Grenzverkehr“. Die österreichische und die deutsche Delegation haben darüber hinaus die Grundlagen für einen Wirtschaftsaustausch zwischen den beiden Ländern festgelegt. Es handelt sich um die Vergrößerung der Ausfuhr von österreichischem Vieh, Pferden, Holz, Käse und anderen Milchprodukten nach Deutschland, während Hauptgegenstand der deutschen Ausfuhr nach Österreich die Kohle sein soll.

Diese Verständigung ist die weitere Etappe auf dem Wege der Regelung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungoen, wobei die bis jetzt noch nicht erledigten Fragen den Gegenstand weiterer Verhandlungen zwischen den beiden Staaten bilden werden.

Der Außenhandel Polens im Halbjahr 1936.

Nach den bisher vorliegenden Zahlen hat sich der Außenhandel Polens im ersten Halbjahr 1936 günstiger gestaltet als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr stieg im Wert um 42 093 000 auf 458 648 000 Złoty, die Ausfuhr um 39 465 000 auf 482 142 000 Złoty. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz war daher etwas geringer als im Vorjahre und erreichte im ersten Halbjahr 1936 nur 23 494 000 Złoty.

Von den europäischen Staaten steht im Warenumschlag an erster Stelle England mit 105 183 000 Złoty auf der Seite der Ausfuhr nach England und 60 657 000 Złoty auf der Seite der Einfuhr englischer Waren. Nur aus dem Handel mit England ergibt sich auch ein größerer Aktivsaldo für Polen.

An zweiter Stelle steht Deutschland, das für 69 372 000 Złoty polnische Waren abnahm und für 66 468 000 Złoty Waren nach Polen lieferte.

Nach Frankreich gingen für 20 776 000 Złoty polnische Waren und aus Frankreich kamen für 22 672 000 Złoty französische Waren nach Polen.

Von den außereuropäischen Ländern nimmt Nordamerika den Hauptplatz ein. Mit keinem Staate allerdings war die polnische Handelsbilanz so ungünstig wie mit den Vereinigten Staaten. Der Passivsaldo für Polen betrug 37 203 000 Złoty. Einen Passivsaldo hat Polen im übrigen mit fast allen außereuropäischen Staaten.

Eine neue Schiffslinie Gdingen—Danzig—Kopenhagen. Beim Seeamt in Gdingen wurde von der polnischen Seeagentur (Pam) eine neue ständige Verbindung zwischen Gdingen, Danzig und Kopenhagen angemeldet. Auf dieser Linie soll das polnische Motorschiff „Pionier I“ verkehren, das der Schiffahrtsgesellschaf „Pionier“ in Gdingen gehört.

Firmennachrichten.

v **Lautenburg** (Lidzbark). Zwangsversteigerung des in Lautenburg gelegenen und im Grundbuch Lautenburg Blatt 115 (bei Jeleń) auf den Namen des Schuldners Alexander Zalewski eingetragenen Landgrundstücks von 21,49,85 Hektar, am 26. September d. J., 10 Uhr vormittags im Burggericht. Schätzungswert 8000 Złoty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Stargard, ul. Hallera 19, belegenen und im Grundbuch Stargard, Blatt 400, auf den Namen der Spółka Komandytowa Fritz Manchau in Stargard eingetragenen Grundstücks (Sägewerk (z. Z. außer Betrieb) mit teilweiser Maschinen-Einrichtung und mit Wohnhäusern) am 16. September 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 64 000 Złoty.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Wielka Wieś belegenen und im Grundbuch Wielka Wieś, Blatt 227, auf den Namen des Bolesław Bagiński in Ciechanowo eingetragenen Grundstücks am 17. September 1936, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 39 174 Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 13. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 12. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,58, 89,76 — 89,40, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98, — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80 Spanien —,—, —.— — —,—, Holland 361,00, 361,72 — 360,28 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119,20, 119,49 — 118,91, London 26,70, 26,77 — 26,63, Newyork ——, 5,32¾, — 5,30¼, Oslo —,—, 134,48 — 133,82, Paris 35,00, 35,07 — 34,93, Prag 21,96, 22,00 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,65, 137,98 — 137,32, Schweiz 173,30, 173,64 — 172,96, Helsingfors —,—, 11,80 — 11,74, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 12. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493 London 12,50—12,53, Holland 169,04—169,38, Norwegen 62,82 bis 62,94, Schweden 64,45—64,57, Belgien 41,96—42,04, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,385—16,425, Schweiz 81,12—81,28, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29½ Zł., dto. kleine 5,28 Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,62 Zł., 100 Schweizer Frank 172,80 Zł., 100 französische Frank 34,92 Zł., 100 deutsche Reichsmark 136,00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 360,00 Zł. Belgisch Belgas 89,33 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	19.75—20.00	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	13.75—14.00	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	16.50—16.75	Seradella	—.—
Wintergerste	15.25—15.75	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.50—14.25	Inkarnatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	22.00—22 25	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	21.50—21.75	Senf	—.—
„ 0-65%	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	15.25—16.25	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.75—14.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	33.25—35.00	Wicken	—.—
„ A 0-45%	32.50—33.00	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
„ B 0-55%	31.50—32.00	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ C 0-60%	31.00—31.50	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
„ D 0-65%	30.00—30.50	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ II A 20-55%	29.25—29.75	Haferstroh, lose	1.75—2.00
„ B 20-65%	28.75—29.25	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ D 45-65%	26.25—26.75	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
„ F 55-65%	22.00—22.50	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ G 60-65%	20.50—21.00	Heu, lose	4.25—4.75
„ III A 65-70%	18.50—19.00	Heu, gepreßt	4.75—5.25
„ B 70-75%	16.50—17.00	Netzeheu lose	5.25—5.75
Roggenkleie	10.00—10.50	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.25	Leinkuchen	17.25—17.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Gerstenkleie	10.75—12.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	32.00—33.00	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3822,4 to, davon 1223 to Roggen 715 to Weizen, 655 to Gerste, 270 to Hafer.

Warschau, 12. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21,50—22,00, Sammelweizen 21,00—21,50, Roggen I 14,00—14,25 Roggen II 13,75—14,00, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 18,50—19,50, Mahlgerste 16,75—17,00, Grützgerste 16,00—16,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 11,50—12,00, gelbe Lupinen 14,50—15,00, Winterraps 34,00—35,00, Winterrübsen 34,00—35,00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —,—, roher Weißklee 70—80, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 90—110, blauer Mohn —.—, Weizenmehl I A 0-20% 36,00—38,00, A 0-45% 34,00—36,00, B 0-55% 33,00—34,00, C 0-60% 32,00—33,00, D 0-65% 31,00—32,00, II A 20-55% 30,00—31,00, B 20-65% 28,00—30,00, D 45-65% 25,00—26,00, F 55-65% 24,00—25,00, G 60-65% 23,00—24,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgr. 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 16,25 bis 16,75, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2717 to, davon 1205 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	60 to	14.25—14.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Standardweizen	20.00—20.50	Gerstenkleie	11.50—12.50
a) Braugerste	18.00—19.00	Winterraps	31.00—33.00
b) Einheitsgerste	16.75—17.75	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115 P.	15.75—16.25	blauer Mohn	48.00—51.00
d) Wintergerste	16.50—16.75	Senf	28.00—30.00
Hafer	13.50—14.50	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.00—23.50	Peluschken	—.—
		Wicken	—.—
Roggenm. I 0-50%	22.75—23.00	Seradella	—.—
„ I 0-65%	21.50—22.00	Felderbsen	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.00—18.75	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Roggennachmehl 0-95%	17.75—18.50	Folgererbsen	21.00—24.00
„ über 65%	16.75—17.75	blaue Lupinen	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	34.25—36.25	gelbe Lupinen	14.50—15.50
Weizenm. I A 0-45%	33.25—34.25	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I B 0-55%	32.50—33.50	Weißklee	—.—
„ I C 0-60%	31.75—32.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
„ I D 0-65%	30.75—31.75	Rotklee, unger.	—.—
„ II A 20-55%	28.75—29.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II B 20-65%	28.25—29.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II C 45-55%	27.25—28.25	engl. Raygras	—.—
„ II D 45-65%	26.50—27.50	Kartoffelflocken	14.50—15.25
„ II E 55-60%	25.25—26.25	Leinkuchen	17.50—18.00
„ II F 55-65%	22.25—22.75	Rapskuchen	13.50—14.00
„ II G 60-65%	21.25—21.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.50—17.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	24.25—24.75	Kokoskuchen	—.—
		Sojaschrot	—.—
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.50—10.75	Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten und Hafer ruhig. Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	898 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	70 to
Weizen	415 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	20 to
a) Einheitsgerste	272 to	blauer Mohn	3½ to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- „	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	to
c) Sammel- „	783 to	Gerstenkleie	61 to		— to
Roggenmehl	108 to	Seradella	— to	Buchweizen	— to
Weizenmehl	35 to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupin.	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	15 to	Tymothee	15 to
Roggenkleie	70 to	Gemenge	15 to	Leinkuchen	1 to
Weizenkleie	100 to	Wicken	— to	Weißklee	

Gesamtangebot 2970 to.